



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

483 (16.10.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155478)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Interate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung ... 341, Redaktion ... 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 483.

Mannheim, Mittwoch, 16. Oktober 1912.

(Mittagsblatt.)

## Der Balkankrieg — Friedensschluss zwischen Italien und der Türkei.

### Der Friedensschluss mit Italien.

\* Cuduh, 15. Okt., 3 Uhr nachm. Wenn nicht aller Ansichten trägt, ist die günstige Auffassung der Lage zurückgekehrt. Es wird geglaubt, der Friedensvertrag werde noch heute unterzeichnet werden. Man beobachtet aber noch Zurückhaltung.

\* Cuduh, 15. Okt., 6 Uhr abends. Soeben hat einer der italienischen Unterhändler den Konferenzsaal der türkischen Delegierten verlassen. Er erklärte, daß die Unterzeichnung des Friedens in den nächsten Minuten zu erwarten sei. Eine Uebersetzung in negativem Sinne sei ausgeschlossen. Der Friede gilt als gesichert.

\* Rom, 15. Okt. Die Königin Stefani meldet: Um 6 Uhr abends wurden die Friedenspräliminarien in Cuduh unterzeichnet.

□ Berlin, 15. Okt. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Von wohlinformierter Seite werden die Friedensbedingungen in folgendermaßen angegeben:

1. Tripolis und die Garezalka werden als von der Türkei unabhängig erklärt, wodurch das italienische Gesez betr. der italienischen Anexion damit erledigt und die Zustimmung der Türkei erhält.
2. Die türkischen Truppen werden aus Lybien zurückgezogen.
3. Die Türkei erklärt eine Proklamation an die Araber, in Tripolis von weiteren Kämpfen abzusehen.
4. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die von Italien im Laufe des Feldzuges besetzten Inseln an die Türkei zurückgegeben.
5. Die Türkei erhält als Gesag für die türkische Staatsdomänen eine noch näher festzusetzende Entschädigung.
6. Italien anerkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans als Kalifen in Lybien.

### Der Friedensschluss und die Lage auf dem Balkan.

Die Türkei sieht scharf und eilig gegen ihre neuen Gegner vor. Sie hatte die letzte Note der Balkanstaaten mit Recht als das seit Tagen erwartete Ultimatum angesehen und daraufhin die Feindseligkeiten eröffnet. Man scheint sie den Balkanstaaten auch mit der Abberufung der Gesandten zuzugestimmt zu sein. Man hat das Gefühl, daß die Türkei sich mit starker Leidenschaft und gewaltiger moralischer Energieentfaltung in diesen Krieg wirft gegen die kleinen Balkanstaaten, denen sie nach dem gestrigen veröffentlichten Wortlaut ihrer Antwort an die Großmächte den historisch und politisch zutreffenden Vorwurf macht, „daß, wenn bisher die verschiedenen Versuche einer Besserung der inneren Lage dieser Provinzen nicht alle Früchte getragen haben, die man von ihnen erwarten durfte, eine der hauptsächlichsten Ursachen dieser Verdrüßung unbestreitbar der Zustand der Unruhe und Unsicherheit ist, wie er durch die Anschläge aller Art demzufolge worden ist, die aus den Herden der Wühler hervorgehen, deren wirksamer Brod keinen Zweifel unterliegt“. Die junge Türkei strebt zu einer wirklichen Großmacht auf europäischer Grundlage empor und findet sich auf Schritt und Tritt gehindert durch die kleinen Balkanstaaten, die irregulär und störend die Bahnen der großen Politik kreuzen wie Kometen. Die Türkei will endlich Ruhe vor diesen unberechenbaren politischen Körperchen, deren Unheilschneisen immer mit Katastrophen droht. Daher die energische Initiative, daher der Friedensschluss mit Italien, der am gestrigen endlich doch erfolgt ist und der den Balkankrieg doch ganz gewaltig beeinflussen wird, obwohl der alte Niamil Pascha (siehe das Londoner Telegramm) zu einem Ausrufer darüber

schon sehr pessimistisch gedauert hat. Die Türkei hat doch ganz entschieden den Frieden geschlossen, um freie Hand gegen die neuen Gegner und alten Feinde zu bekommen. Und darin liegt für die Situation der heute die entscheidende Bedeutung dieses Friedensschlusses, der im übrigen keine tiefe Spure in die internationale Politik und in die Geschichte der Türkei wenigstens einträgt. Die Türkei hat einen Verlust erlitten, den sie nicht verschmerzen kann, Italien hat eine Kolonie gewonnen, die es erst erobert muß, die Stärkung seiner Position im Mittelmeer liegt im Interesse des Dreiebundes. Dieser aber kann nach dem Friedensschluss um sein volles und ungeteiltes Gewicht zugunsten der Erhaltung der Türkei einsetzen, deren Unberechenbarkeit Italien eingestanden hat, als es darauf verzichtete, den Krieg in die europäische Türkei hinüberzutragen. Dieser Verzicht Italiens unter dem Einfluß der Mächte, etwa Albanien als Ziel des Krieges ins Auge zu fassen, ist für die Türken von unberechenbarem Nutzen, wie nicht minder der auf dieselben politischen Einflüsse zurückzuführende Verzicht Italiens, seine ungewöhnlich überlegene Flotte voll gegen die Dardanellen und die Inseln einzusetzen. Italien hat die europäische Türkei nicht antauchen können, und daher schließlich nicht antauchen wollen. Es braucht nicht gesagt zu werden, wie sehr diese Tatsache die Würde des türkischen Gegenstandes gegen den Angriff der kleinen Balkanstaaten vergrößert hat und muß. Als erfreuliche Tatsache am Ende dieses einjährigen Krieges ist endlich zu buchen, daß das Verhältnis Deutschlands zur Türkei und zu Italien keine Leihung erfahren hat, und doch hatten die englischen Förderer dieses Krieges es auf eine solche nach der einen oder anderen Richtung oder nach beiden abgesehen.

Die Lage auf dem Balkan weist heute keine neuen bemerkenswerten Züge auf außer der schon erwähnten Abberufung der türkischen Gesandten. Ob Peter von Montenegro heute wieder 10 000 Türken gefangen nehmen wird, steht noch dahin, ist aber nicht unwahrscheinlich.

Die internationale Lage sieht sich heute nicht freundlicher und nicht unfreundlicher an, als in den letzten Tagen. Die Nachrichten zeigen, daß die amblischen Kreise in Russland und Oesterreich-Ungarn stark an einer Verständigung arbeiten, um die gefährlichen panislawistischen Strömungen in Russland unschädlich zu machen. Der von Poincaré aufgeworfene Gedanke einer neuen europäischen Konferenz mag sehr schön sein, wird ja auch von London und den übrigen Kabinetten in ernsthafte Erwägung gezogen, solange aber der Krieg auf dem Balkan währt, dem man in Paris schon ein kurzes Leben prophezeit, wird er kaum Aussicht auf Verwirklichung haben. Erst nach dem Waffengang und nach einer bestimmten Entscheidung kann eine neue Aktion der Mächte mit Aussicht auf Erfolg eintreten.

### Eine Unterredung mit Niamil Pascha.

□ London, 15. Okt. (Von unfr. Lond. Bur.) Der Konstantinopeler Spezialberichterstatter der „Daily Mail“ berichtet über eine einständige Unterredung, die er mit Niamil Pascha über den Krieg und über die Lage hatte. Der türkische Staatsmann gab dem Korrespondenten zunächst einen Überblick über die Friedensbedingungen mit Italien und sagte dann folgendes: Die Türkei verdankt ihre Niederlage im Kriege in Nordafrika einzig und allein der Neutralität Ägyptens. Wenn es möglich gewesen wäre, Truppen durch Ägypten durchzuführen, dann wäre Italien sicher geschnitten worden. Der Friedensschluss werde keinen großen Einfluß auf den neuen Krieg ausüben, weil er zu spät kommt. Wenn Italiens Flotte nicht im Wege gewesen wäre, dann würde es der Türkei leicht gefallen sein, Truppen hinüber zu bringen. Jetzt ist einfach die

griechische Flotte an die Stelle der italienischen getreten. Der Krieg wird niemand etwas helfen. Alles Blutvergießen wird umsonst sein. Im Grunde genommen handelt es sich um einen Kampf zwischen Oesterreich und Russland. Siegt die Türkei, so gewinnt die erstere Großmacht, andererseits zieht Russland den Nutzen daraus. England könnte da einen wohlthätigen Einfluß ausüben. Es sei aber schwer für dieses, allein zu handeln. Da es auch im britischen Interesse liegt, so könnte England Griechenland veranlassen, von dem Kriege abzusehen. Denn der Bund zwischen Griechenland und Bulgarien ist ein sehr unnatürlicher. Es läge viel mehr im Interesse Griechenlands, auf Seiten der Türkei zu stehen. Was Kreta anbetrifft, so hatte die Türkei bereits damit begonnen, dort die Verhältnisse endgültig in Ordnung zu bringen. Aber der Krieg habe sie in dieser Arbeit gehindert. Eigentlich ist die Türkei doch nur zwei Monate lang ungeschützt gewesen.

Nach einer kleinen Abschweifung erzählte Niamil Pascha weiter, daß er im letzten Frühjahr auf der Rückreise nach Ägypten in Athen weilte, wo er mit dem griechischen Ministerpräsidenten Benizelos sprach, dem er den Rat gab, sich auf keinen Fall auf ein christliches Abkommen mit Bulgarien einzulassen, weil die Interessen der beiden Staaten einander durchaus widersprechen. Nach dem Kriege mit Bulgarien werde die Türkei an die Reformen in Mazedonien gehen, die durch den Krieg aufgeschoben wurden. Denn Bulgarien habe keine andere Wahl als die Mazedonien zu annektieren. Die Türkei habe die Absicht gehabt, Großbritanien zu bitten, sechs Beamte für die Verwaltung der sechs christlichen Provinzen zu senden, aber als die Oesterreicher unter den Mächten dies nicht zuließen, hätten doch wenigstens die drei Mächte je zwei Beamte hergeben können. Die Türkei sei niemals gegen England so freundlich gesinnt gewesen, wie jetzt.

Ich habe, schloß Niamil Pascha die Unterredung, in Wort und Tat zum König von England, als dieser nach Indien reiste, gesagt, daß trotz aller Versuche der Mächte, die Freundschaft Englands mit der Türkei zu fördern, die Türkei in der alten historischen Freundschaft verbleibe. Ich sage dies nicht, weil ich eine englische Erziehung genossen habe. Sie können den letzten Bauer in Anatolien fragen, wie er darüber denkt und er wird Ihnen dieselbe Antwort geben.

### Die Abberufung der türkischen Gesandten.

\* Konstantinopel, 16. Oktober. Die Porte beschloß die Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen abzuberufen und nur einen Sekretär zwecks Bewachung der Archive zurückzulassen.

\* Konstantinopel, 15. Okt. (Wiener Korrespondenz.) Die Abberufung der türkischen Gesandten wird für Sofia und Belgrad damit gerechtfertigt, daß Bulgarien und Serbien die bekannte Note übermitteln hätten, für Athen, daß Griechenland die freitischen Abgeordneten in der Kammer zugelassen habe. — Der griechische Minister des Äußeren telegraphierte an Korinthian und ersuchte ihn, den türkischen Gesandten in Athen anzuweisen, die zurückgewiesene Note anzunehmen. Korinthian antwortete, Griechenland könne die Note durch den Gesandten in Konstantinopel überreichen lassen.

□ Berlin, 15. Okt. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: In später Abendstunde hat der türkische Gesandte auf Befehl der Porte Belgrad verlassen, ohne die Zustimmung seiner Waise abzuwarten. Die Abreise des Gesandten wird als türkische Antwort auf die serbische Note betrachtet.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Türkei dem Ultimatum der Mächte, das erst heute überreicht werden soll, seinerseits vor 24 Stunden schnell durch eine Kriegserklärung antwortet.

□ Berlin, 15. Okt. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Türkei hat sich entschlossen, ein Ende zu machen. Wie im Ministerium des Äußeren erklärt wird, betrachtet die Türkei die Beziehungen zu Griechenland, Bulgarien und Serbien seit gestern mittag als gelöst. Im Ministerium, der um 11 Uhr vormittags zusammentrat, wurde erklärt, daß der erste Dragoman der griechischen Gesandtschaft erwidern sei und die Erklärung empfangen habe, daß die Türkei das Ultimatum ablehne. Bald darauf habe ein reisender Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft um Verantwortung der Note ersucht. Ihm sei erklärt worden, die Türkei werde die Note nicht beantworten. Der Minister hat dann den Abbruch der Beziehungen zu den drei Balkanstaaten beschlossen.

Der Befehl ist sofort den türkischen Konsularen im Auslande telegraphiert und dem Sultan mitgeteilt worden. Den Schutz der Osmanen in den Balkanstaaten hat Deutschland übernommen.

Die griechische Gesandtschaft hatte 20 Plätze auf dem gestrigen nachmittags um 3 Uhr abgehenden Dampfer „Amalia“ bestellt. Um 2 Uhr trat jedoch noch eine überraschende Nachricht ein. Der Gesandte erhielt aus Athen die Lehre, vorläufig noch nicht abzureisen. Der gleiche Auftrag war vormittags den bulgarischen und serbischen Gesandten zugegangen. Auf Wunsch der griechischen Gesandtschaft verließ dann der Dampfer „Amalia“ seine Abfahrt. Im türkischen Publikum hatte sich bereits wachsende Unruhe bemerkbar gemacht. Man hatte allerseits gefordert, daß den Gesandten die Pässe zugestellt würden.

### Die ersten Kämpfe.

Sprengverbrechen einer serbischen Bande.

\* Wien, 15. Okt. Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Saloniki vom 14. Oktober: Eine Nachricht aus Saloniki besagt, daß heute von der serbischen Grenze her Kanonendonner vernommen worden sei, woraus man schloß, daß die Serben zum Angriff übergegangen sind. Später stellte sich heraus, daß eine starke serbische Bande in der Ortschaft Kratoivo und deren Umgebung Bomben geworfen hat, deren Detonation man für Kanonendonner hielt. Die Türkei hob an keinem Punkte der serbischen Grenze Truppen direkt an die Grenze vor, sondern beließ dort die gewöhnlichen Grenzposten. Somit ist eine Absicht der Türken, die Serben herauszufordern, ausgeschlossen.

### Oesterreich und Russland.

\* Wien, 15. Okt. Nach einer Mitteilung der Politischen Korrespondenz aus Paris glaubt man dort auf Grund zuverlässiger Berichte aus Russland, mit der Möglichkeit internationaler Verhandlungen im Gefolge der Balkankrise nicht rechnen zu müssen. Man wisse, daß der vorläufige Schritt Montenegros am maßgebender russischer Stelle höchst unliebsam empfunden und daß König Nikolaus darüber nicht im Zweifel gelassen worden wäre. Man halte das Vertrauen der maßgebenden Stellen Oesterreich-Ungarns zur Friedensliebe Russlands und zu deren Beständigkeit für durchaus gerechtfertigt.

\* Paris, 15. Okt. Dem „Temps“ wird aus Petersburg gemeldet, der österreichisch-ungarische Botschafter habe gestern eine lange Unterredung mit Sazonow gehabt. Der „Temps“-Korrespondent will von einem dem russischen Minister des Äußeren sehr nachsichtigen Persönlichkeiten wissen, daß dieser von der Haltung Oesterreich-Ungarns befriedigt sei. Oesterreich-Ungarn habe keinerlei aggressive Absichten und sei bereit, mit den Großmächten an der Aufrechterhaltung des Status quo zu arbeiten.

### Zur Haltung der Mächte.

Wien, 15. Okt. Nach einem Bericht der Politischen Korrespondenz hat Herr Delcassé angeordnet, eine Schiffsdivision der Mittelmeerflotte in Bereitschaft zu setzen. Diese Maßnahme stehe in Zusammenhang mit der ersten Lage auf dem Balkan.

Wien, 15. Okt. (Oesterreichische Delegation-Berichterstattung.) Die oesterreichische Delegation nahm das Heeresordinarium an. Im Laufe der Debatte erklärte der Kriegsminister, die Bewilligung der Heereskredite sei jetzt so notwendig, als der allgemeine Wunsch nach dem Frieden. Sicherlich seien die der Bevölkerung zugemuteten Lasten drückend, aber im Vergleich zu den anderen Staaten doch immer noch geringfügig. Und die schwersten Kämpfe — selbst lange fortgesetzt — seien noch immer einem modernen Kriege vorzuziehen. Uebrigens glaube trotz aller Friedensbestrebungen doch niemand an einen ewigen Frieden. Der eben ausgebrochene Krieg sei ein typischer Beweis dafür, daß nicht die Herrscher, nicht die Regierungen der fünf kriegsführenden Staaten, sondern die Völker selbst an dem Kriegsausbruch schuld sind, sonst wären die erstaufländlichen Leistungen bezüglich der Mobilisierung, wie es jetzt zu beobachten sei, nicht möglich. Der Minister erwiderte eingehend das schweizerische Milizsystem, dessen Vorbedingungen und Grundlagen in Oesterreich nicht zutreffen und konstatierte, daß keine Armee der Welt auf demokratischer Basis stehe, als die oesterreichisch-ungarische. Der Minister dankte für die warmen Anerkennung, der Armee gewidmeten Worte, für das alleseitig der Armee bekundete Interesse und schloß: Daraus schloß ich nicht nur die Hoffnung, daß alle notwendigen Forderungen bewilligt werden, sondern die noch schönere Hoffnung, daß wir uns in dieser Zeit stets zusammenfinden werden, geschlossener Mann für Mann, niemanden zum Trost, uns allen aber zum Wohl und zum Schutz. Delegierter Ratour erklärte: Die Leistung der oesterreichisch-ungarischen Politik werde sich gemäß dessen bewähren, daß sie auf die Beherrschung des Reiches in allen Teilen und unter allen Umständen zählen könne. Dieses Bewußtsein werde ihr Selbstvertrauen geben, für die Lebensinteressen der Monarchie kraftvoll einzutreten, wenn immer, wo immer und von wem immer sie gefährdet sein sollte. Diese Gefährdung werde aber um so früher nicht eintreten, als die Monarchie jederzeit vorbereitet sei, ihr erfolgreich zu begegnen. (Neubauer Beifall.)

### Eine neue Anregung Frankreichs.

Wie die „Aft. Ztg.“ hört, bestätigt es sich, daß von Frankreich die Anregung zur Einderung einer Konferenz nach Konstantinopel ausgegangen ist. Das offizielle Blatt schreibt über die Aufnahme dieser Anregung in Berlin: Wir glauben nicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo der Krieg auf dem Balkan begonnen hat und die Ereignisse sich überstürzen, die Ausführung dieser Anregung möglich ist. Immerhin scheint es uns dankenswert, daß Frankreich von neuem einen Schritt unternimmt, der dazu beiträgt, die Mächte nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die künftige Möglichkeit in ständiger Fühlung zu erhalten.

Wien, 15. Okt. Die Wiener Allgem. Zeitung bestätigt, daß Frankreich eine europäische Balkankonferenz in unverbindlicher Form angeregt habe. Es hätten unverbindliche Besprechungen einiger französischer Vorkämpfer mit leitenden Staatsmännern stattgefunden.

Paris, 15. Okt. Gegenüber den im Ausland verbreiteten Gerüchten, daß Poincaré den Gedanken an eine internationale Konferenz zur Lokalisierung und Aushärtung rascher Beendigung des Balkankrieges angeregt habe, erklärt der „Temps“ auf Grund zuverlässiger Mitteilungen, daß Poincaré einen derartigen Plan, der übrigens gegenwärtig verfaßt wäre, nicht formuliert habe. Der Meinungsaustrausch zwischen den Mächten dauere fort und alle Vorschläge, die geeignet scheinen, den Balkankrieg zu lokalisieren, seien der Reihe nach ins Auge gefaßt worden, doch habe sich die französische Regierung darauf beschränkt, den Kontakt zwischen den Großmächten, an dessen Herstellung sie von Anfang an gearbeitet habe, aufrechtzuerhalten.

w. London, 15. Okt. Wie das Ministerische Bureau erfährt, werden die Vorschläge Frankreichs für eine Balkankonferenz der Mächte von der englischen Regierung in ernstliche Erwägung gezogen werden.

### Die Beschränkung der Störungen auf ihren Herd.

w. Berlin, 15. Oktober.

Bei dem Banquet, das heute die Redaktionen der Kaufmannschaft in den Börsensälen zu Ehren der zur Zeit hier tagenden internationalen diplomatischen Ausstellungskonferenz veranstalteten, brachte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter folgenden Trinkspruch aus:

Meine Herren! Vor kurzem hatte ich die Ehre, die Mitglieder der internationalen Ausstellungskonferenz namens der kaiserlichen Regierung offiziell willkommen zu heißen. Durch die Güte anderer verehrter Gastgeber ist es mir vergönnt, auch hier in diesen gastlichen Räumen einige Worte der Bewillkommung an die Herren zu richten. Wichtigste gemeinsame wirtschaftliche Interessen, welche immer weitere Kreise und Völker umfassen, haben Ihre Arbeit ermöglicht und erfordert. Ihre ernste Arbeit, bestimmt, auf diesem wichtigen Gebiet verschiedenartige Interessen zu versöhnen, bezieht sich unabweisbar als ein glückliches Omen, als sie in einem Zeitpunkt fällt, in dem in einem Teile Europas widerstreitende Interessen den Frieden zu drohen droben und zum Teil schon geführt haben. Es ist aber gerade ein Zeichen für die immer mehr weltumspannende Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen, daß auch noch so entfernte Rückschlüsse hervorzurufen. Die Folgen solcher Rückschlüsse lassen sich mit Ruhe und Besonnenheit nicht nur vermeiden, sondern sogar beseitigen. So wird auch das von Ihnen begonnene Versöhnungswerk von den Vorgängen im Südoften nicht gestört werden, denn wir haben alle die feste und begründete Überzeugung, daß keiner der Staaten, die heute hier vertreten sind, in direkte Mitleidenschaft gezogen werden wird. So sehr wir jetzt die drohenden oder eingetretenen Friedensstörungen bedauern und so sehr die Mächte bemüht waren, sie hintanzuhalten, so mußte doch seit geraumer Zeit mit ihrer Möglichkeit gerechnet werden. Es hatten daher alle Mächte Zeit, sich über die Beschränkung der Störungen auf ihren Herd zu verständigen. Das ist bisher geschehen und gelungen und bei dem alleseitigen guten Willen wird es auch weiter gelingen, ein Ueberbrücken des Brandes auf Nachbargebäude zu verhindern und die etwa notwendig werdenden Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten auf der Brandstätte in friedlichem Einverständnis zu vollziehen. Diese Hoffnung wird verstärkt dadurch, daß heute abend der Friede zwischen zwei Mächten unterzeichnet worden ist. Sie werden deshalb, meine Herren — dessen bin ich sicher — Ihre Arbeiten in Ruhe vollenden können, mögen sie zum Wohle aller daran beteiligten Nationen ausschlagen! Ich kann diesem Wunsch keinen besseren Ausdruck geben, als indem ich Sie bitte, Ihr Glas zu erheben und mit mir anzustoßen auf das Wohl der erhabenen Souveräne und Staatsoberhäupter, die hier so würdevoll vertreten sind. Je vous prie, messieurs, de lever vos verres et de boire avec moi à la santé des augustes Souverains et Chefs d'état si dignement représentés parmi nous.

### Die panslawistische Agitation in Moskau.

Die panslawistischen und slavophilen Elemente in Moskau entfalten, wie den vorliegenden russischen Blättern zu entnehmen ist, eine überaus

thätige Tätigkeit. Es wurde, wie im Jahre 1876, ein slavisches Komitee gebildet, das die Leitung aller Aktionen zugunsten der Balkanflotten übernimmt. An der Spitze des Komitees, das vom Moskauer Stadthauptmann General Adriansow sofort legalisiert wurde, stehen die ehemaligen Dumapräsidenten Gutschkow und Chomjakow. In einigen Beratungen, welche das Komitee abhielt, wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung der Balkanflotten beschlossen, darunter auch die Bildung von Freiwilligenkorps. Die Moskauer Universität hat den Studenten, welche als Freiwillige nach den Balkanstaaten gehen wollen, verschiedene Vorteile eingeräumt, darunter auch die Anrechnung des Studienjahres.

Die Freiwilligenkorps tragen den Namen „vereinigte slavische Armee“. Die Werbung von Freiwilligen wurde dem Archimandriten Michail, dem Vorsteher des serbischen Klosters in Moskau, übertragen. Eine Freiwilligenliste aus Kaulasern wurde bereits gebildet und nach Serbien abgefertigt. Die eingeleitete Spenden-sammlung erwies sich auch als erfolgreich. Der montenegrinische Metropolit Nitrosan hat in den Blättern „Utro Rossij“ und „Kupolo Slowo“ einen Aufruf an das russische Volk veröffentlicht, in welchem die Lage in den christlichen Provinzen der Türkei genau in genau geschildert und um Hilfe für die in den Kämpfen leidenden Gebiete wird. König Nikolaus von Montenegro hat an das Rote Kreuz nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich erwarte große Hilfe für meine mutigen Krieger und danke in mir im Voraus.“

Eine besondere „Moskauer Freiwilligenliste“ ist in Bildung begriffen. An der Spitze dieser Schaar steht ein Herr Metzdank, der im ostasiatischen Kriege vier Georgskreuze für Tapferkeit erhielt.

Die panslawistischen Blätter unterstützen die Agitation durch ungenau heftige Artikel. Einige Organe erinnern an die Vorgänge von 1877, die zum letzten russisch-türkischen Krieg führten. „Kowojew Wremja“ erklärt: „Rusland wünscht keinen Krieg, aber als Großmacht hat es das Recht und die Pflicht, sein Wort zu sprechen und zu fordern, daß dieses Wort von anderen gehört werde. Friedensliebe, die die zur Schwäche getrieben wird, führt zum politischen Nichtsein. Das aber kann nicht geschehen!“

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 16. Oktober 1912.

### Herr v. Hertling und die „Goerres-Gesellschaft“.

Der Ausschuss des Antikristentumalen Reichesverbandes weist darauf hin, daß der bayerische Ministerpräsident Herr v. Hertling, zugleich Vorsitzender der „Goerres-Gesellschaft“ zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland ist, und als solcher an der soeben beendeten Tagung der Goerres-Gesellschaft ostentativ teilgenommen hat. Der Ausschuss sagt hierüber:

Diese Tatsache ist für unser politisches und kulturelles Leben von weittragender und schädlicher Bedeutung. Denn die Goerres-Gesellschaft ist eine einseitig römisch-ultramontane Vereinigung mit stark jesuitischem Einschlag. Sie steht politisch, kirchenpolitisch und kulturell auf dem Standpunkte des vor Papst Pius IX. am 8. Dezember 1864 erlassenen Syllabus, ja sie besetzt sogar in der neuesten Auflage ihres Hauptwerkes, des „Staatslexikon“, daß sie und alle ihre Mitglieder den Sätzen des Syllabus gegenüber als „innerlichen Gehorsame verpflichtet sind“ (Staatslexikon, V. 370). Nach dem Zeugnis des früheren bayerischen Ministerpräsidenten und späteren Reichstagnlers, des Fürsten Hohenlohe, richten sich aber die Sätze des Syllabus gegen die Grundzüge, auf denen das öffentliche Leben, wie es sich bei den zivilisierten Völkern entwickelt hat, als auf seiner Grundlage beruht“ (Note an die europäischen Mächte vom 9. April 1869). So sehr ist das unter der Regide des Freiherrn v. Hertling herausgegebene „Staatslexikon“ der Goerres-Gesellschaft ultramontan-politisch, daß es gleich bei seinen ersten Erscheinungen den eben erwähn-

ten Syllabus, den es als streng verbindliches Gesetz anerkennt, als die Geltendmachung der Dogmen der katholischen Kirche in den Fragen der Politik und des sozialen Lebens“ bezeichnet (V. 675). Es ist somit eine objektive Unwahrheit, wenn auf der soeben beendeten Tagung der Goerres-Gesellschaft der bayerische Ministerpräsident Herr v. Hertling erklärte, er könne die Vorherrscherschaft in dieser Gesellschaft deshalb beibehalten, weil die Goerres-Gesellschaft eine nicht politische sei. Außerdem vertritt dies mit dem Namen des Freiherrn v. Hertling bedachte „Staatslexikon“ ausdrücklich die Lehre von der Unterordnung des Staates, der Wissenschaft und der gesamten Kultur unter die Gebote der römischen Kirche und des internationalen Papsttums. Gestützt auf diese folgenschweren Tatsachen, erheben wir Einspruch dagegen, daß ein Mann mit solchen politischen und kulturellen Anschauungen Ministerpräsident des zweitgrößten deutschen Bundesstaates und als solcher Vorsitzender des Bundesratsausschusses für die internationale Politik Deutschlands ist. Gerade die Stellung des Freiherrn v. Hertling als Vorsitzender des genannten Bundesratsausschusses birgt für die internationalen Beziehungen Deutschlands, zumal im gegenwärtigen Augenblick, schwere Gefahren. Dem Freiherrn v. Hertling greift in seiner Schrift: „Zur Weltgeschichte und Politik“ das uns verbündete Italien wegen der „römischen Frage“ in schärfer Weise an (a. a. O. S. 404-469) und scheint sich nicht, zu schreiben: „Der 20. September 1870 hat kein abschließendes Ergebnis gebracht, er hat nur einen Konflikt geschaffen, der heute noch nicht gelöst ist, dessen Lösung von den Katholiken des Erdkreises mit dem größten Ernst, mit der größten Energie gefordert wird...“ Verschönerung, Treubruch und Verrat und eine Kette beispielloser Verletzungen des Völkerrechts bezeichnen seinen, b. h. des Königsreichs Italien, Ursprung“ (a. a. O. S. 414-423).

### Deutschlands Finanzkraft in der Marokkokrise.

Im „Bankarchiv“ ergänzt Dr. Karl Hesse, der Direktor der Deutschen Bank in Berlin seine Ausführungen auf dem Münchener Bankertag in einem Artikel „Ueber Deutschlands Finanzkraft in der Marokkokrise“. Er weist u. a. darauf hin, daß die Kurse der maßgebenden Staatspapiere in der kritischen Zeit in Deutschland weniger stark gesunken sind als in England und Frankreich und begründet dieses mit Gegenüberstellungen der Ausentwicklung der Staatsrenten dieser Länder. Demnach hat in dem kritischen Monat Juli 1911 der Kursrückgang bei der deutschen Reichsanleihe 0.82 Prozent, bei der französischen Rente 2.82 Prozent und bei den englischen Consols 3.32 Prozent gegenüber dem Jahre 1910 betragen. Ebenso wie die Stärke der Staatsanleihen haben die Zinsverhältnisse in Deutschland eine größere Widerstandskraft bewiesen. Der Monat September 1911, der infolge der Börsenliquidation die schwächste Belastungsprobe für den Geldmarkt darstellte, war der durchschnittliche Privatdiskont in Deutschland nur um 0.31 Prozent, in Frankreich dagegen um 0.70 Prozent höher als im Vorjahre.

### Deutsches Reich.

Zur Durchführung des Petroleummonopols. Zur Errichtung einer Reichs-Petroleumgesellschaft, die das von der Reichsregierung beherrschte Petroleummonopol verwalten soll, hat sich ein Konsortium gebildet, dem u. a. die Deutsche Bank, die Berliner Handelsgesellschaft, Mendelssohn u. Cie., die Bank für Handel und Industrie, die Kommerz- und Diskontobank, die Nationalbank für Deutschland und die Mitteldeutsche Kreditbank usw. angehören. Weiter sollen die führenden Firmen und Banken aus sämtlichen Bundesstaaten sowie aus den preussischen Provinzen zur Beteiligung an der Reichs-Petroleum-Gesellschaft eingeladen werden. Diese wird errichtet werden, sobald der von den zuständigen Reichsministern ausgearbeitete Gesetzentwurf vom Bundesrat und Reichstagen durch den Reichstag angenommen wird. Die Reichs-Petroleum-Gesellschaft soll die Förderung der deutschen Petroleumindustrie fördern und hier schlummern, von keinem profanen Auge je erblickt, in gewaltigen Bauräumen die Geheimnisse der tierischen Geschichte, die der Welt enthüllt werden, was so viele Jahrhunderte nur von taubstummen Sekretären und Dienern von ottomanischer Ministerien verhandelt wurde.

### Fürcher Theater.

Fürch, Mitte Oktober 1912. Wenn man von Wien spricht, so meint man eine Vorläuferin deutscher Kunst, die nahe an der Peripherie des deutschen Sprachgebietes all ihre Kraft zur Förderung und Erhaltung deutscher Wissenschaft einsetzt und sich freiwillig zum Sprachrohr aller der künstlerischen Bewegungen hergibt, die das Volk angehen und beschäftigen. Die Stadt hat ihren Ruf als Hort deutscher Kunst vollumfänglich verdient, und keiner wird sich einfallen lassen, ihr ihn schmälern zu wollen. Aber ein Unrecht ist es, daneben andere Städte zu vergessen, die nicht weniger sich die Förderung echt deutscher Künste angelegen sein lassen und die sich ebenso bereitwillig in den Dienst der künstlerischen Sache stellen wie jene. Unter diesen Städten steht in erster Linie Fürch. An der Hand zweier ganz bedeutender Theater — einer getrennten Oper- und Schauspielbühne — hat es in den letzten Jahrzehnten, gestützt von hervorragenden Persönlichkeiten, einen Aufschwung auf künstlerischem Gebiete genommen, der es mit den blühendsten Kunststätten konkurrieren läßt. Neben der Unterführung der schaffenden Künstler aller Richtungen hat es

### Senilleton.

### Im türkischen Ministerrat.

Alltäglich melden die Depeschen von vielrindigen Sitzungen des türkischen Ministerrates: Tag und Nacht herrscht fieberhaftes Leben auf der hohen Warte und die Augen Europas sind nach der türkischen Reichstanzel gerichtet, weil von hier die für Krieg und Frieden entscheidenden Beschlüsse ausgehen. Noch immer sind die Friedensverhandlungen mit Italien in der Schwebe; Bulgarien hat seine Note überreicht und von der Antwort wird nun alles abhängen. In ihrem Neuhorn läßt die hohe Warte nicht ahnen, daß hinter ihren Mauern die Geschichte der Welt beraten werden. Es ist ein langhinausgedauerter, mit einem Vorhof versehenen Bau, der italienischen Renaissancestil zeigt und in dem sich die Antikräume des Großwesirs, des Ministers des Innern und des Außen, sowie des Staatsrates befinden. Im Innern aber herrscht den Tag über das regste Leben und Treiben. Von allen Seiten eilen Aufsehende und Bescheidgebende herbei, mit ihren Bittschriften und Eingaben unter dem Arm; ein endloses Meer von Dienern lungert umher. Während sonst der Großwesir bereitwillig Audienzen gewährt, werden jetzt freilich viele wegen der allem anderen vorangehenden politischen Beratungen abgewiesen. Das Herz der hohen Warte gleichsam ist das

Sitzungszimmer, in dem der Ministerrat tagt. In seinem Buch „Balkanherren“ und „Staatsmänner“ erzählt von Siegmund Rössig, wie es bei einem solchen Ministerrat zugeht. Um einen ungefähr hufeisenförmigen Tisch sitzen die verantwortlichen Männer der ottomanischen Regierung. Der Großwesir hat das Präsidium; sein Sessel steht zwischen dem Scheich ul Islam, des höchsten religiösen Würdenträgers des Reiches, der ihm zur Rechten sitzt und dem des Seraskiers, des Kriegsministers, der an seiner Linken Platz nimmt. Die geistliche und militärische Macht ist also dem türkischen Reichstanzler sehr nahe gerückt, und seine Entschlüsse müssen sich in erster Linie durch diese beiden wichtigen Organe mitbestimmen lassen. Erst hinter dem Kriegsminister sitzt dann der Minister des Neuhorns.

Unter einer wunderbar getäfelten, von Gold leuchtenden Decke wachen die erwählten Vertrauten des Sultans ihres Amtes; über herrliche weiche Teppiche gleiten geräuschlos ihre Füße. Eine schwere unheimliche Ruhe ist über das Gemach gebreitet, in dem meist im Stillen gesprochen wird und nur selten eine erregte Stimme in leidenschaftlichen Ausschreufen losbricht, doppelt grell kontrastierend zu dem gewöhnlichen, halb laut gedämpften Konversationen. Diener treten herein; ohne das geringste Geräusch scheinen sie lächelnd hinter den schweren Vorhängen aufzutreten. Nur in Gebärden und in leisen Reden machen sie ihre Redungen und die Minister antworten mit ungeschickten Gesten. Wie seltsam und gespenstisch wirken diese harten und angespannten Gebärden, deren Me-

nen und Gebärden ihre notwendige Sprache sind! Es sind Taubstumme. Nur diese, die nicht reden und nicht hören können, dürfen im Beratungsrat erscheinen, damit kein Sterbenswörtchen von dem, was da gesprochen wird, herausdringt aus diesen Mäulern. Und dem Sessel des Großwesirs gegenüber an den Enden der hufeisenförmigen Tafel sitzen drei Sekretäre, auch sie taubstumme, unfähig zu verstehen, was im heißen Geflüster um sie her schwirrt. Wortlos schieben ihnen die Minister Papiere zu, die sie zu kopieren haben, und wortlos rascheln die Federn der ewig Geschädigten über das Papier. . . .

Die Minister haben sich im übrigen an diese unheimliche Stimmung der Grabstätte, die sie umgibt, an diesen Ueberresten des Mittelalters, da unerhörte Grausamkeiten und Uebergriffe sein Ohr und seine Augen bei den Beratungen belüsten, längst gewöhnt und sich häuslich eingerichtet. Besonders wenn man Tag und Nacht beraten muß, wie in diesen schweren Zeiten, dann ist ohne eine Pfeife oder eine Zigarette, ohne den starken Kaffee nicht auszukommen. Rauchen und Kaffeetrinken ist denn auch im Ministerrat ganz üblich und hilft die langen, langweiligen Sitzungen besser überleben. Einmal der Blick der Beratenden zum Fenster hinaus, dann bietet sich ihnen ein wunderbarer Anblick: der Hofgarten breitet sich aus, der Kaiserpalast erhebt sich und weiter oben bildet sich und jenseits unvergleichliche Panoramen, wie es nur das Goldene Horn bieten kann. In der Nähe aber fällt der Blick auf einen kleinen Garten, in dem ein bescheidenes Haus steht. Es ist das Archiv der

angeworben worden ist. Ihre Mitwirkung...

Badische Politik.

Ein Parteimitglied.

Welschlingen (H. Eugen), 15. Okt. Der Tod hat in die Reihen unserer Parteimitglieder...

Säckerische und Pfälzische Politik.

München, 15. Okt. Der Prinz-Regent wird je nach den Witterungsverhältnissen...

Die Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

Dissenburg 16. Okt.

Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wurde durch eine Vorfeier eingeleitet...

Prozess Koch-Weber.

N. Heidelberg, 15. Okt. In Anhang der Nachmittagsdion wird Prof. Weber sein Bedauern aus...

der leidenden Menschheit in jeder Hinsicht erfüllen möge.

Prozess Koch-Weber.

(Nachmittagsdion).

N. Heidelberg, 15. Okt. In Anhang der Nachmittagsdion wird Prof. Weber sein Bedauern aus...

Bürgerauschussung in Schwellingen.

(Schwellingen, 14. Okt.)

Bürgermeister Hartmann eröffnete um 9 Uhr die Sitzung. Das Kollegium war nahezu vollständig...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Brief des letzteren an Bandmann, in dem er sich sehr mißbilligend über Bandmanns Anonymität äußert.

Bürgerauschussung in Schwellingen.

(Schwellingen, 14. Okt.)

Bürgermeister Hartmann eröffnete um 9 Uhr die Sitzung. Das Kollegium war nahezu vollständig...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Es haben drei Gegenstände auf der Tagesordnung. Die wichtigste Vorlage war die Errichtung einer Eisenbahnbetriebswerkstätte in Schwellingen.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gerhart Hauptmann im Vierlial.

Gerhart Hauptmann wurde bei seinem letzten Aufenthalt in Breslau, wo er bekanntlich einen großen Teil seiner Jugend verbracht hat...

das die Befandenen für die Zusatzstrafen zur...
Voraussetzung des Diszernabtrags von 12 000 A...

Anlauf des Grundstücks Vgl. Nr. 1158.
Bürgermeister Hartmann bemerkt, daß der...

Erklärung einer Wasserdampfkessel (nachträgliche...
Bürgermeister Hartmann bemerkt, daß hier...

Der Frankfurter Mädchenmord vor Gericht.

\* Frankfurt a. M., 15. Okt. Die heutige...
Verhandlung des Schwurgerichts beschäftigt der...

Als Täter wurde am 8. Juni der 19jährige...
Weißbinder Josef Rupp in einer Wirtschaft...

Der Angeklagte Rupp, ein groß gewachsener...
Mensch mit vollem bartlosem Gesicht, ist am 17...

Schleppe zu geben, aber sie verleiht der...
der Frau jenen weichen wogenden Rhythmus...

Die Theater Europas.

Eine interessante Statistik über die Zahl der...
in Europa in Betrieb stehenden Theaterunter-

Literatur.

Kürzlich erschien „Das Opernbuch“, ein...
Führer durch den Spielplan der deutschen...

hat nur nach der Tat wegen einer Zechprellerei...
ein paar Tage Gefängnis bekommen. Er ver-

Den weiteren Verlauf erzählt er so: In der...
Manfarde fand ich auf dem Tisch ein Täschchen...

Die Beweisannahme weicht sich, da...
der Angeklagte in allen Punkten geständig ist...

Süddeutscher Flug.

Die erste Etappe Mannheim-Frankfurt.
Von 14 Startberechtigten — der Mannheimer...

10. Auflage, RUTH'Scher Verlag, Stuttgart) ist...
mit Nr. 3. — wie bisher unverändert geblieben.

Theaternotiz.

Am Donnerstag werden Humpert's „König-...
sünder“ zum Besten des Singhirs des Hof-

Weingärtner-Prozess vor dem Reichsgericht.

Aus Leipzig wird uns berichtet: In dem...
Prozess Felix Weingärtner's gegen den...

In Fürstentum, das außerhalb der...
Grenze Berlins liegt, fand heute das erste...

2 Uhr waren bereits 7 Flieger auf dem Weg...
nach Frankfurt.

Die hervorragende Leistung hat neben...
Dirch, der die Strecke in Dreiviertelstunden...

In Schlegel's Rückgeschid bei seinem...
Flug nach Speyer wird uns berichtend ge-

In auswärtigen Zeitungen werden ganz...
genaue Angaben über die Preisbewertung des...

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 16. Oktober 1192.
Die Kraftfahrzeuge der Mann-
heimer Berufsfeuerwehr.

Die große Ausdehnung des Stadtgebietes und...
die bedeutenden Anforderungen, welche an die...

1. Mannschafts- und Gerätewagen...
(als Vortruppwagen dienend). Bei diesem Wa-

tern. Die seitlichen Trittbretter sind als geräumige...
Kasten für Feuerwehrgeschütze ausgebildet.

2. Die beiden Motorspritzen. Das...
Untergerüst dieser Fahrzeuge ist ein Benzol-

3. Die automobilen Drehleiter. Das...
Untergerüst dieses Fahrzeuges ist ein Benzol-

Bankbeamten-Versammlung.

In den Kaiserhöfen fand gestern abends...
stark besuchte Bankbeamtenversammlung statt...

In seiner Begrüßungsansprache gab der...
Vorstand, Herr Schäferacker, zunächst Auskunft...

Herr Fürstberg unterfuhr zunächst die...
Frage, ob die Taktik, die von anderer Seite...

Opposition zu lebhaften Zwischenrufen veranlaßt. Bei der Behandlung der Frage, ob die gewerkschaftliche Taktik erfolgversprechend ist, weist Herr Fürstberg auf die wenig glücklichen Erfolge der drei gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmerverbände hin (Bund der technisch-industriellen Beamten, Zentralverband deutscher Handlungsgehilfen, Bund kaufmännischer Angestellter) und kommt dabei zu dem Schluß, daß man die Gehaltsfrage in der deutschen Beamtenbewegung nur auf dem Wege friedlicher Verständigung lösen können. Der Deutsche Beamtenverein sei in der Forderung eines Mindestgehaltes von 100 Mark bei Stellenvermittlungen vorangegangen. Nur durch Parlamentieren hätte eine Organisation der Beamten die Möglichkeit, Schritt für Schritt vorwärts zu kommen und greifbare Erfolge für die Mitglieder zu erzielen. Dabei könnten sie unter Umständen auch bei der Dessenhaftigkeit Unterstützung suchen. In der deutschen Beamtenbewegung seien Worte genug gewechselt worden. Die Logik der Tatsachen werde zeigen, wohin die Dinge gehen. (Großer, anhaltender Beifall.)

### Die Diskussion

war wenig ergiebig, aber dafür außerordentlich lebhaft und reich an Zusammenstößen zwischen der Anhängerschaft des Vereins und der Opposition, die zeitweise einen tumultuarischen Charakter annahm. Als erster Redner der Opposition sprach Herr Witt, der erklärte, Herr Fürstberg sei gekommen, um die Mitglieder des Vereins mit schönen Worten über nicht veröffentlichte Resolutionen hinwegzuführen. Der Redner übte dann eine scharfe Kritik an der Tätigkeit des Vereins, die ihm andauernden demonstrativen Beifall seiner Anhängerschaft einbrachte. Der zweite und letzte Redner in der Diskussion, Herr Heene, begann seine Ausführungen mit der Erörterung von Freiheit und Persönlichkeitsfreiheit hinsichtlich der Lage der Anhängerschaft. Als der Redner feststellte, daß Herr Fürstberg während seiner 15-minütigen Ausführungen mit keinem Wort die in der letzten Mitgliederversammlung beschlossene Resolution berührt habe und namens seiner Freunde erklärte, die Versammlung habe ein Interesse daran, daß Herr Fürstberg untauglich dasthe, wird er von Seiten der Anhängerschaft des Deutschen Beamtenvereins mit stürmischen Protestrufen unterbrochen. Diese Protestrufe beantwortet die Opposition mit stürmischen Rufen: Heene hat das Wort! Die Worte des Vorsitzenden ertönt in dem Saal permanent. Schließlich entzog der Vorsitzende dem Redner das Wort. Als ein Gast aus Frankfurt aufstand, um das Wort zu nehmen, wird er durch andauernde Rufe seitens der Opposition daran gehindert. Immer wieder erscholl der Ruf: Heene hat das Wort! Es folgt darauf auf längere Zeit eine tumultuarische Unruhe, in die sich flammende Protestrufe gegen die Vereinsleitung mischen. Verschiedene Gruppenbildungen erhöhten noch die kritische Situation.

Amniten dieser lebhaften Szenen erklärte schließlich der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen. Die Anhängerschaft beider Teile wich aber nicht vom Platze und so zeigte sich nach dem Verlaufe einer Stunde immer noch das gleiche lebhaft Bild, das durch die gestikulierenden Gruppen noch verstärkt wurde. Das war um Mitternacht. Es hatte den Anschein, als ob die Opposition des Vereins in der Versammlung die Mehrheit hatte.

Die zweite Prüfung für den mittleren Justizdienst im Jahre 1912. Auf Grund der im Spätjahr 1912 abgehaltenen zweiten Prüfung für den mittleren Justizdienst sind u. a. folgende Justizaktuar zur Anstellung im mittleren Justizdienst für befähigt erklärt worden: Albert Albrecht aus Redarbischofsheim, Jakob Böttinger aus Dossenheim, Oskar Fuhs aus Mannheim, Jakob Höflein aus Kadenburg, Josef Kirchgäßner aus Mannheim, Karl Kraut aus Dossenheim, Friedrich Oberst aus Weinheim und Hermann Ruppert aus Redarbischofsheim.

Christlich-nationale Arbeiterversammlung. Das christliche Gewerkschaftsamt Mannheim und Umgebung ladet auf Mittwoch den 16. Okt., abends 8 1/2 Uhr, in die Kaiserhalle, Sedanheimerstraße 11, 13, zu einer Volksversammlung alle auf christlich-nationale Boden stehenden Arbeiter und Arbeiterinnen und Interessenten ein. Nachdem dieses Jahr eine so lebhaft Diskussion über die christlichen Gewerkschaften stattgefunden hat, werden es weite Kreise begrüßen, daß am kommenden Mittwoch Gelegenheit geboten ist, aus berufener Munde einen Vortrag über: Die Stellung der christlichen Gewerkschaften in den Kämpfen der Gegenwart zu hören. Der Referent, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Giesberts, vom Dresdener christlichen Gewerkschaftskongress kommend, bringt für eine grundsätzliche Behandlung der Streitfrage.

Silberne Hochzeit. Am 18. Oktober feiert Herr Großh. Kammerwäppler Rich. Vorbeer mit seiner Gattin Ida Vorbeer geb. Krebs die silberne Hochzeit. Herr Vorbeer ist gleichzeitig 25 Jahre Abonnetur unseres Blattes. Wir gratulieren herzlich.

Gastlos. Bei dem Abnehmen der warmen Witterung ist die Heizungsfrage für unsere Wohnräume in den Vordergrund unserer Interessen getreten. Viel zu wenig wird aber immer noch beachtet, daß unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit im Winter und besonders in den Uebergangszeiten von richtig beheizten Wohnräumen in ganz erheblichem Maße abhängen. Wir verweisen speziell auf die Bekanntmachung der Direktion des städtischen Gaswerks im Interimsteil, wonach zurzeit ein größeres Quantum Gasfols kleinerer Adnung, sog. Kols II, der sich namentlich auch zur Ofen-

feuerung in der Uebergangszeit gut eignet, zu sehr niedrigem Preise abgegeben wird.

Ortenbau-Verein „Flora“. Am Donnerstag, den 17. d. M., abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Ballhaussaale ein interessanter Lichtbildervortrag des Herrn Hauptlehrer Glaser statt über Vogelschutzbestrebungen. Die Mitglieder obigen Vereins werden auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht. Gäste und Interessenten sind höflich eingeladen.

Jungliberaler Verein. Der Wahlaustrich der freien Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten löst unsere Mitglieder zu der heute abend stattfindenden öffentlichen Versammlung im großen Saale des „Paläster Hofes“ in Ludwigshafen ein. Herr Heinrich Gramm-Stuttgarter spricht über: Die Wahlen zur Angestellten-Versicherung. Wir bitten die Mitglieder, recht zahlreich der Einladung Folge zu leisten.

Zur Bekämpfung der Fleischverderbung. Vom Gr. Bad. Ministerium des Innern ist die Mitteilung eingetroffen, daß die preuss. Staatsregierung die Genehmigung zur Einfuhr von wöchentlich bis zu 100 Stück Schlachtrinder aus Holland für die Stadt Mannheim erteilt hat.

Die Erlaubnis gilt vorläufig bis zum 10. November ds. Jrs. vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs bei Eintritt von Seuchengefahr. **Wahlmännliches Wetter** am Donnerstag und Freitag. Obgleich der Luftwandel von Island auf den Kontinent rascher vorübergezogen ist, hat sich über Süddeutschland immer noch Hochdruck erhalten. Handwörter werden irdischen Stürmen verurtheilt. Für Donnerstag und Freitag ist mehr trübes, brüchliches zu erwarten. Die Wochentage sind zum Teil mildes Wetter zu erwarten.

### Sportliche Rundschau.

Mittwoch, 16. Oktober. **Le Treibball.** **Frei Va Jase:** Enies — Ka Neovir. **Frei Va Jase:** Saurau — Ein. **Frei Va Jase:** Kallitros — Minerve V. **Frei Va Jase:** Cantorburg — Puniting. **Frei Va Jase:** Reuter — Herrcs. **Frei Va Jase:** Jido — Ariel.

Bei den sonnigen Verbandsspielen des Verbandes für Ralempori, Sig Heideberg, gelang es dem Sportverein „Germania“ einen der härtesten Gegner des Abteilungs, „Germania“ Mannheim, mit 5:4 Toren zu schlagen. Leider wurde das etwas scharfe Spiel kurz vor Schluss von dem Schiedsrichter abgebrochen, da sich ein Spieler der „Germania“ zu einer tätlichen Handlung hinreißt.

### Das Eisenbahn-Unglück bei Neustadt.

Lachen-Speyerdorf, 15. Okt. Ueber das gräßliche Eisenbahnunglück, das sich am Montag auf der hiesigen Station ereignete, ist noch folgendes mitzuteilen: Die unbekannte Frauenleiche soll als die der Ehefrau des Rutschers Franz Verberich-Neustadt erkannt worden sein. Der Bläserer Hammel aus Hochspeyer hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten. Ein Augenzeuger teilt der „F. Pr.“ über den Vorfall nach folgende Einzelheiten mit: Anlässlich des angelegten Flugmeetings standen die Menschenmassen, die den Zug der Lokalbahnlinie Neustadt-Speyer auf dem Bahnhof Lachen-Speyerdorf benutzen wollten, Kopf an Kopf gedrängt auf dem kleinen, geschotterten Bahnsteig des Bahnhofes Lachen-Speyerdorf. Der Bahnsteig selbst lag gegen die Gleise zu verflachend ab. Der leuchtende Nebel hatte ihn wohl etwas dicker gemacht, außerdem drängte die Menschenmenge, die bis hart an die Gleise stand, von hinten nach. Nach der Zug anhielt, wurden die Kupelüren gestürt, und dabei ereignete sich das Unglück. Die Betroffenen kamen unter die Personenzüge zu liegen, wurden teilweise geschleift, teilweise in die Radspeichen gequetscht. Des Publikums bemächtigte sich eine panikartige Aufregung. Frauen standen umher und weinten laut, ein gefährliches Gebränge entstand, um die beiden auf dem Gleis liegenden unglücklichen Leichen einer Frau und eines Mannes, die mit Blut und Staub überzogen waren. Da kamen auch schon im Schritt die Sanitätsmannschaften vom nahen Flugplatz mit Tragbahnen, Verbandsmaterial usw. Auch Ärzte waren bald zur Stelle. Die Toten hatte man mittlerweile weggeschafft. Peter Hammel, Frau Frey und den kleinen Stieh hatte man im Verwaltungsraum des Bahnhofes, den verletzten Eisenhardt in den Privaträumen einer nahen Wirtschaft untergebracht. Peter Hammel, der anscheinend einen Verdenkol und innere Verletzungen erlitten hat, sah höflich apathisch mit wachbleichem Gesicht und gelben Händen, die Augen weit aufgerissen da, und konnte nur fallend und schwer verständlich seine Personalien angeben. Neben ihm lag auf einer Bank Frau Frey, die gerade, als ich kam, ihren letzten Seufzer ausstieß, und her von mit einem weißen Tuch das entstellte Gesicht zudeckte. Und neben der Leiche hockte zusammengesauert der kleine Stieh und wimmerte herzbrechend. Schon hatte man ihm Notverbände angelegt und der Arzt versicherte, daß bei Stieh keine Lebensgefahr bestehe. Die Tochter Katharina der gebliebenen Frau Frey erlitt keine lebensgefährlichen Verletzungen. Außerdem wurde eine lebende Person namens Ferdinand Feuch aus Hombach in dem Gebränge nach dem Unfall wiedergetreten und durch Tritte auf Kopf, Hals und Brust herab verlegt, daß auch er ins Krankenhaus nach Neustadt gefahren wer-

den mußte. — Die letzten Nachrichten geben namentlich folgende, angeblich authentische Namensnennung der Verunglückten: Kaufmann Wagner-Hochspeyer (tot), Metzgermeistersechsefrau Frey-Ruchbach (tot), Aufsehersechsefrau Verberich-Neustadt (tot), minderjähriger Jakob Stieh, minderjähriger Ludwig Eisenhardt, beide von Neustadt, Bläserer Peter Hammel-Hochspeyer, minderjährige Katharina Frey-Ruchbach, Tochter der getöteten Frau Frey, und Ferdinand Feuch-Hombach, alle mehr oder weniger schwer verletzt.

### Aus dem Großherzogtum.

(1) Karlsruhe, 14. Okt. Ueberfahren und getötet wurde das dreijährige Söhnchen eines Schreiners von einem mit Eis beladenen Lastwagen einer hiesigen Brauerei.

(2) Singen, 14. Okt. Gestern nachmittag ist Bürgermeister Valentin Busch nach kurzem Krankenlager im Alter von 47 Jahren gestorben. Mit 70 Jahren lang stand er unserer Gemeinde als Oberhaupt vor. Der Verstorbene ist aus Weinheim gebürtig.

s. Konstanz, 14. Okt. Nach einem eingehenden Vortrag, den der Verbandsvorsitzende, Herr Ad. Hoffmann aus Pörschingen hier gehalten hat, wurde ein Grund- u. Hausbesitzerverein gegründet, dem sofort 103 Hausbesitzer beitraten. Als Vorsitzender wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Winterer gewählt. Die Versammlung brachte am Schlusse der Verhandlungen dem Verbandsvorsitzenden den wärmsten Dank aus, dem ein stürmisch aufgenommenes Hoch folgte. Die vorgelassenen Satzungen wurden mit wenig Änderungen einstimmig angenommen.

### Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 13. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Antreiber und Hausbesitzer, jetzigen Kaufmann Friedrich Wilhelm Bilsinger aus Ransbach, hier Wohnhaft, wegen zahlreicher Raub- und Diebstahlsdelikten sowie wegen Urkundenfälschung unter Anrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die neue Londoner Vorkast. Berlin, 16. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Wie bestimmt verlautet, ist während des letzten Vortrages des Reichstages beim Kaiser in Suderhausdorf u. a. die Neuabsetzung des deutschen Vorkastepostens in London entschieden worden. Die Veröffentlichung steht unmittelbar bevor.

### Das Attentat auf Roosevelt.

Milwaukee, 15. Okt. Der Täter, der den Schuß auf Roosevelt abfeuerte, gab an, er heiße John Schrank und sei in Bayern geboren. Er ist anscheinend irrsinnig, in seinen Reden wurden sinnlose Notizen gefunden, die Proteste gegen die dritte Präsidentschaftskandidatur Roosevelts enthielten. Der Geist Dr. Kintley's leitete ihn. Es fanden sich auch die deutsch geschriebenen Worte: Ein feste Burg ist unser Gott. Roosevelt stand im Auto, um zu einer Versammlung zu fahren, als Schrank den Revolver abfeuerte. Sofort erbitte aus der Menge der Ruf: „Lyndt ihn!“ Auf Roosevelts Juriste trat die Menge zurück und der Täter wurde verhaftet. Roosevelt fuhr weiter. Unterdessen erst wurde das Kugelloch im Ueberrock entdeckt. Als Roosevelt einstieg, war die Hand mit Blut bedeckt. In der Versammlung sprach Roosevelt stürmisch begrüßt, über eine Stunde. Der Vorsitzende der Versammlung machte bekannt, Roosevelt habe eine Kugel im Leibe. Roosevelt sagte: „Ich kümmere mich keinen Deut darum, ob ich angeschossen bin. Es ist schon mehr nötig, um den „Schuß“ zu töten. Ich habe jetzt eine Kugel in mir und kann keine Inge Rede halten.“ Bei diesen Worten knöpfte er die Weste auf und zeigte sein blutbeflecktes Hemd. „Ich habe zu viel wichtige Dinge im Kopf, um mich um den eigenen Tod zu kümmern. Keiner führte ein glücklicheres Leben als ich. Der Täter war ein Feigling. Er schoß auf mich aus der Dunkelheit, als ich die Menge begrüßte. Es ist sehr natürlich, daß schwache verdeckte Gemüter zu Gewalttätigkeiten ausgereizt werden, durch die schnapige Verlogenheit und Beschimpfung, wie sie seit drei Monaten gegen mich angewendet wird, nicht nur von den Blättern, die die Interessen des sozialistischen Kandidaten Debs vertreten, sondern auch von denen, die die Interessen Wilsons und Laufs vertreten.“

w. Chicago, 15. Okt. Ein heute Abend 6.30 Uhr ausgegebenes Bulletin wiederholt, daß Roosevelts Wunde mehr als eine bloße Fleischwunde ist und daß er für mehrere Tage sich absolut ruhig verhalten muß. Weiter wurde beschlossen, die Kugel wieder zu entfernen, die Kugel haben, obwohl sie erklärte, daß sie das Befinden des Patienten als gebessert finden, vorsichtshalber eine mittlere Dosis Antidoris gegen Starrkrampf eingeführt. Das Atmen ist wenig schmerzhaft.

### Der Balkanrieg.

Die Abberufung der türkischen Gesandten. Konstantinopel, 15. Okt. Zur Abberufung der türkischen Gesandten in Belgrad und Sofia wird in hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt,

daß die Porte es nicht für wert hielt, die überreich Note zu beantworten. Diese Note Serbiens und Bulgariens werde in den Kreisen der Großmächten angesehen, weil die beiden Staaten sich trotz der Mahnung der Großmächte direkt an die Porte wandten und so die Vermittlung der Großmächte ausschleierten. Da Griechenland bisher eine gleiche Note in Konstantinopel nicht hat überreichen lassen, so scheinen die politischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland noch fortzubestehen.

Konstantinopel, 15. Okt. Der hiesige griechische Gesandte erhielt von seiner Regierung den Befehl, vorläufig in Konstantinopel zu bleiben.

### Eine neue Konferenz der Mächte.

London, 15. Okt. Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben die Vorschläge Poincarés für eine Konferenz der Mächte noch nicht die Form eines endgültigen oder formellen Vorschlages zu diesem Zweck angenommen und können es auch nicht, bevor die Anschuldigungen aller Mächte bekannt sind. Es ist offenbar, daß die schwebenden Unterredungen über diesen Gegenstand nicht die sofortige Abhaltung einer Konferenz betreffen können, da die Feindseligkeiten bereits ausgebrochen sind. Der Wunsch Frankreichs, wie der anderer Großmächte ist, durch jedes mögliche Mittel europäische Verwicklungen zu verhindern, die sich aus der gegenwärtigen Balkanlage ergeben könnten, und jeden Schritt zu unternehmen, der geeignet ist, solche Möglichkeiten zu verhindern. In dieser Absicht hat Poincaré ursprünglich einen europäischen Konferenzvorschlag zum Zwecke der Verhinderung der Feindseligkeiten angeregt. Jetzt, da der Kampf begonnen hat, sind Unterhandlungen im Gange, die eine Konferenz der Mächte bezwecken, sobald sich eine Gelegenheit für eine endgültige Lösung der Balkanfrage bietet. Leider kann, solange die Feindseligkeiten fortbauern, nichts nützlich versucht werden, aber entgegen anders lautenden Gerüchten diskutieren die Großmächte über die Frage, durch welche Mittel es möglich ist, die Orientfrage zu lösen. Das Einvernehmen unter den Großmächten ist bereits innig und die Ereignisse der nächsten Zukunft werden es wahrscheinlich nur noch inniger gestalten. In dieser Hinsicht dürfte kein Grund zu Befürchtungen vorliegen.

### Die österreichischen Anleihen.

Wien, 16. Okt. (Delegations-Zeitung.) Grazmarcs erklärte: Die großserbischen Träume sind nur dann ausführlich, wenn man das serbische Volk nicht sehen läßt und wie die Serben verbrüht. (Zukunfts.) Es ist nicht notwendig, daß wir mit den Serben unsere Interessen verteidigen; wir brauchen sie nur mit einer vernünftigen Politik an zerteilen, mit einer Politik die nicht für eine Nation, sondern für alle gemacht wird. In dieser ersten Stunde erkläre ich, daß die Slaven christlich zur Monarchie halten. Wir wollen beweisen, daß es falsch ist, wenn man uns als Feinde der Monarchie hinstellt. Weil wir wollen, daß die Monarchie hart daltche, um eine friedliche Politik machen zu können und weil wir noch nicht die Hoffnung verloren haben, daß dies geschieht, können wir für den Kredit. (Beifall.)

### Das Österreichische Anleihen.

Das Österreichische Anleihen und der außerordentliche Anleihen von 41 Millionen wird Verkauf angenommen. **Verleumdung des Schlegel** referiert sodann über das Marine-Budget und die außerordentlichen Anleihen und erklärte, Gott möge verhüten, daß wirklich solche Komplikationen eintreten, daß die Angehörigen der Marine zu denen mit fehlendem Vertrauen, in die Lage kommen, unsere Interessen verteidigen zu müssen. (Beifall.) **Marinekommandant Graf Montecassoli** erklärte, er werde rechtlich das Bauprogramm für die nachfolgenden Anleihen prüfen. Die Anleihen sind zu bauende weitere Schiffbauunterbreiten. Er bitte die Delegation, Österreich-Ungarn in seiner Segelung zu kräftigen. Österreich-Ungarn sei eine Mittelmeermacht. Es sollte dies gewiß auch mehr um Ausdruck bringen. **Ostau** wurden die Marinekredite angenommen.

### Der Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei.

Berlin, 16. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Ueber den Verlauf des gestrigen Tages in Dudy liegen folgende Mitteilungen vor: In der Vormittagsstunde erklärten die türkischen Delegierten, daß der Minister des Auswärtigen nach Rücksprache mit den einflussreichen parlamentarischen Chefs und Anführer dringender Vorschläge befreundeter Vorkastepostens sich entschlossen habe, die Bedingung fallen zu lassen, daß vor Unterzeichnung der Friedenspräliminarien das osmanische Parlament zu befragen sei. Dann wurde noch die Frage wegen des Datums der endgültigen Ratifizierung aufgeworfen, die durch Depeschen aus Rom und Konstantinopel gegen 4 Uhr nachmittags eine befriedigende Antwort fand.

Demensprechend konnten gegen 6 Uhr abends die Friedenspräliminarien unterfertigt werden. Die Delegierten verließen Dudy mit den Abend-schnellzügen.

In Paris eregte die Nachricht größte Befriedigung. Die französische Regierung schreibt sich einen hervorragenden Anteil an dem Gelingen, doch wird eingeräumt, daß neben dem französischen Vorkastepostens auch der deutsche und englische sich erfolgreich bei der Porte bemüht haben. Die Hoffnung auf eine sehr kurze Dauer des Balkankrieges wird hier als gerechtfertigt erklärt. Italien werde jetzt seine Bemühungen mit denen der anderen Großmächte vereinigen, um von der Porte die Vorkastepostens für ein ausreichendes Reformprogramm zu verlangen.

Saloniki, 15. Okt. Die Montenegriner sind, verklärt durch Rakoffen, nach erbittertem Kampf weiter gegen Skutari vorgezogen.

Volkswirtschaft.

Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. u. H. Dietrich), A.-G. in Plauen i. V.

Der Abschluß für 1911/12 ergab, wie bereits gemeldet, nach 1.212.703 M. (i. V. 1.052.333 Mark) Abschreibungen einen Reingewinn von 2.972.084 M. gegenüber 2.052.666 M. im Vorjahr. Es wird folgende Verwendung vorgeschlagen: Vertragsmäßige Gewinnanteile und Belohnungen 240.251 M. (219.238 M.), Sonderdividende 200.000 M. (100.000 M.), Sicherheitsbestand 100.000 M. (150.000 M.), Baurücklage für ein neues Verwaltungsgebäude diesmal 300.000 M., Belohnungen an Arbeiter als Teuerungszulage 120.000 M. (100.000 M.), Beamten und Arbeiterunterstützungsbestand 75.000 M. (80.000 M.), wieder 30 Proz. Dividende auf das um 1 Mill. Mark erhöhte Kapital 1.050.000 M. (750.000 M.) und Vortrag 768.253 M. (569.578 M.).

Dem Geschäftsbericht zufolge brachte das Berichtsjahr wiederum den erhofften günstigen Erfolg. Die Fabrikanlage war nicht nur voll ausgenutzt, sondern es machten sich auch noch umfangreiche Neubauten und Anschaffungen von Werkzeug- und Kraftmaschinen nötig, um die reichlich eingehenden Aufträge bewältigen zu können. Anschließend an den Hochbau II vom Jahre 1910 wurde ein weiterer viergeschossiger Bau (Hochbau III) errichtet, welcher die zur Verfügung stehende nutzbare Arbeitsfläche um etwa 5500 qm erweiterte. Der Hochbau II wurde um ein Geschoss erhöht. Mit dem Bau eines weiteren dreigeschossigen Gebäudes für Holztrecken- und Niederlagezwecke usw. ist soeben begonnen worden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Kraftzentrale zugewandt; es werden zurzeit zwei neue Stillrohrkessel von je 300 qm Heizfläche sowie eine neue Dampfturbine von 2500 PK montiert. Dank der außerordentlich lehrhaften Nachträge konnte bereits im August d. J. die Zahl der geleisteten Stückmaschinen die Ziffer 13.000 erreichen, nachdem die 12.000ste Maschine im Januar d. J. die Fabrik verlassen hatte. Die 10.000ste Maschine gelangte im Dezember 1910 zum Versand; es wurden demnach in einem Zeitraum von etwa 1 1/2 Jahr 3000 Stückmaschinen geliefert, wovon etwa 2000 eine Stücklänge von 10 Yards besitzen und die Mehrzahl mit Automat versehen ist.

Auch in der Abteilung Buchdruckmaschinen gestaltete sich die Weiterentwicklung fort-schreitend günstig. Der Umsatz hierin war wesentlich höher als derjenige des Vorjahres. Die mehr und mehr zunehmende Ausdehnung des Betriebes und die damit im Zusammenhang stehende Unzulänglichkeit der Bureau- und Verwaltungsräume macht die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes erforderlich. Es wurde deshalb ein Baubestand von 300.000 M. festgestellt.

Um das Betriebskapital in den gegenwärtig so kritischen Zeiten nicht zu schwächen und um den Prozentsatz möglichst gleichmäßig zu gestalten, ist die Gesellschaft mit dem Dividenden-vorschlag für das um eine Million Mark höhere Aktienkapital nicht über die im Vorjahr gezahlte Dividende hinausgegangen, hat vielmehr durch reichliche, die letztjährigen übersteigende Abschreibungen sowie Rückstellungen die geldliche Lage des Unternehmens zu stärken gesucht. Infolge der erheblichen Aufwendungen für Bauten, Neuschaffungen usw., welche durch die zunehmende Entwicklung des Unternehmens nötig wurden, soll eine Erhöhung des Aktienkapitals vorgeschlagen werden. Ueber die Höhe des zu beschaffenden Kapitals sowie über die Bedingungen soll eine noch in diesem Jahr abzuhaltende außerordentliche Hauptversammlung beschließen. Die Gesellschaft ist in beiden Abteilungen auch für das laufende Jahr mit reichlichen Aufträgen versehen und bezieht die Aussichten als günstig.

Die Bilanz gibt ein äußerst solides Bild über die finanzielle Seite der Gesellschaft, die ihren Aktionären schon so viel Freude bereitet. Kann die Gesellschaft doch bei einem Aktienkapital von 3,5 Millionen einen im vergangenen Jahre erzielten Nettoverdienst von Mk. 2.972.084 verzeichnen. Ein großer Teil der Bilanzposten stellen bei 100%iger Abschreibung mit M. 1.— in der Bilanz. Diese verzeichnet unter Aktiva: Grundstücke mit M. 403.085, Gebäude mit M. 1.231.794 (1.351.120), Betriebsmaschinen und Transmission mit M. 37.072 (136.218), Hilfs-Maschinen mit M. 324.467 (426.793), Riemens mit Mk. 1.— (1.—), Werkzeug- und Fabrikeinrichtung mit M. 1.— (1.—), Modelle und Zeichnungen mit M. 1.— (1.—), Dampfheizung, Gas und Wasserleitung mit M. 1.— (1.—), Inventar und Automobilkonto mit M. 1.— (1.—), Feilbänke und Schraubstöcke mit M. 1.— (1.—), Elektrische Licht- und Kraftanlage mit M. 1.— (1.—), Gießereianlage einschließlich der Bestände an Gebäuden, Maschinen, Inventar, Werkzeugen, Materialien etc. mit M. 393.222 (232.449), Kassa mit M. 76.290 (30.119), Wechsel mit M. 1.414.884 (1.343.319), Effekten- und Kautionsseifen mit M. 17.000 (73.800), Hypotheken mit M. 62.500 (75.000), Waren- und Materialien (Vorräte an fertigen und halb fertigen Fabrikaten, Materialien etc. mit M. 1.747.427 (1.530.405), Versicherungskonto mit M. 38.318 (10.066), und Debitoren abzüglich Rückstellungen mit M. 10.665.024 (8.783.220). Bei einem Saldo-vortrag aus 1911 mit M. 569.578 (110.290) beträgt der Diskont und Aglokonto M. 43.009, das Zinsenergebnis Mark 25.297 und der Bruttogewinn M. 4.423.090 gegenüber M. 3.738.193 i. V. Demgegenüber erfordern General und Handlungskosten Mark 850.688 (634.100), Miete M. 1.113, Reparaturen M. 10.384 (6040), Dekretkonto M. 12.745 (9849), Abschreibungen M. 1.212.703 (1.052.233).

Schiffahrt.

Bahnhofsbau, 13. Okt. Die hiesige Station der Schiffschiffe zu Holz- und Kohlen, befindet sich in einem alten, im Abstande auf Wasser-stand über die Tonne in 1893 (i. V. 1891) mit 11.000 qm, im Jahre 1911 mit 1.111 qm, im Jahre 1912 mit 1.111 qm, im Jahre 1913 mit 1.111 qm, im Jahre 1914 mit 1.111 qm, im Jahre 1915 mit 1.111 qm, im Jahre 1916 mit 1.111 qm, im Jahre 1917 mit 1.111 qm, im Jahre 1918 mit 1.111 qm, im Jahre 1919 mit 1.111 qm, im Jahre 1920 mit 1.111 qm, im Jahre 1921 mit 1.111 qm, im Jahre 1922 mit 1.111 qm, im Jahre 1923 mit 1.111 qm, im Jahre 1924 mit 1.111 qm, im Jahre 1925 mit 1.111 qm, im Jahre 1926 mit 1.111 qm, im Jahre 1927 mit 1.111 qm, im Jahre 1928 mit 1.111 qm, im Jahre 1929 mit 1.111 qm, im Jahre 1930 mit 1.111 qm, im Jahre 1931 mit 1.111 qm, im Jahre 1932 mit 1.111 qm, im Jahre 1933 mit 1.111 qm, im Jahre 1934 mit 1.111 qm, im Jahre 1935 mit 1.111 qm, im Jahre 1936 mit 1.111 qm, im Jahre 1937 mit 1.111 qm, im Jahre 1938 mit 1.111 qm, im Jahre 1939 mit 1.111 qm, im Jahre 1940 mit 1.111 qm, im Jahre 1941 mit 1.111 qm, im Jahre 1942 mit 1.111 qm, im Jahre 1943 mit 1.111 qm, im Jahre 1944 mit 1.111 qm, im Jahre 1945 mit 1.111 qm, im Jahre 1946 mit 1.111 qm, im Jahre 1947 mit 1.111 qm, im Jahre 1948 mit 1.111 qm, im Jahre 1949 mit 1.111 qm, im Jahre 1950 mit 1.111 qm, im Jahre 1951 mit 1.111 qm, im Jahre 1952 mit 1.111 qm, im Jahre 1953 mit 1.111 qm, im Jahre 1954 mit 1.111 qm, im Jahre 1955 mit 1.111 qm, im Jahre 1956 mit 1.111 qm, im Jahre 1957 mit 1.111 qm, im Jahre 1958 mit 1.111 qm, im Jahre 1959 mit 1.111 qm, im Jahre 1960 mit 1.111 qm, im Jahre 1961 mit 1.111 qm, im Jahre 1962 mit 1.111 qm, im Jahre 1963 mit 1.111 qm, im Jahre 1964 mit 1.111 qm, im Jahre 1965 mit 1.111 qm, im Jahre 1966 mit 1.111 qm, im Jahre 1967 mit 1.111 qm, im Jahre 1968 mit 1.111 qm, im Jahre 1969 mit 1.111 qm, im Jahre 1970 mit 1.111 qm, im Jahre 1971 mit 1.111 qm, im Jahre 1972 mit 1.111 qm, im Jahre 1973 mit 1.111 qm, im Jahre 1974 mit 1.111 qm, im Jahre 1975 mit 1.111 qm, im Jahre 1976 mit 1.111 qm, im Jahre 1977 mit 1.111 qm, im Jahre 1978 mit 1.111 qm, im Jahre 1979 mit 1.111 qm, im Jahre 1980 mit 1.111 qm, im Jahre 1981 mit 1.111 qm, im Jahre 1982 mit 1.111 qm, im Jahre 1983 mit 1.111 qm, im Jahre 1984 mit 1.111 qm, im Jahre 1985 mit 1.111 qm, im Jahre 1986 mit 1.111 qm, im Jahre 1987 mit 1.111 qm, im Jahre 1988 mit 1.111 qm, im Jahre 1989 mit 1.111 qm, im Jahre 1990 mit 1.111 qm, im Jahre 1991 mit 1.111 qm, im Jahre 1992 mit 1.111 qm, im Jahre 1993 mit 1.111 qm, im Jahre 1994 mit 1.111 qm, im Jahre 1995 mit 1.111 qm, im Jahre 1996 mit 1.111 qm, im Jahre 1997 mit 1.111 qm, im Jahre 1998 mit 1.111 qm, im Jahre 1999 mit 1.111 qm, im Jahre 2000 mit 1.111 qm, im Jahre 2001 mit 1.111 qm, im Jahre 2002 mit 1.111 qm, im Jahre 2003 mit 1.111 qm, im Jahre 2004 mit 1.111 qm, im Jahre 2005 mit 1.111 qm, im Jahre 2006 mit 1.111 qm, im Jahre 2007 mit 1.111 qm, im Jahre 2008 mit 1.111 qm, im Jahre 2009 mit 1.111 qm, im Jahre 2010 mit 1.111 qm, im Jahre 2011 mit 1.111 qm, im Jahre 2012 mit 1.111 qm, im Jahre 2013 mit 1.111 qm, im Jahre 2014 mit 1.111 qm, im Jahre 2015 mit 1.111 qm, im Jahre 2016 mit 1.111 qm, im Jahre 2017 mit 1.111 qm, im Jahre 2018 mit 1.111 qm, im Jahre 2019 mit 1.111 qm, im Jahre 2020 mit 1.111 qm, im Jahre 2021 mit 1.111 qm, im Jahre 2022 mit 1.111 qm, im Jahre 2023 mit 1.111 qm, im Jahre 2024 mit 1.111 qm, im Jahre 2025 mit 1.111 qm, im Jahre 2026 mit 1.111 qm, im Jahre 2027 mit 1.111 qm, im Jahre 2028 mit 1.111 qm, im Jahre 2029 mit 1.111 qm, im Jahre 2030 mit 1.111 qm, im Jahre 2031 mit 1.111 qm, im Jahre 2032 mit 1.111 qm, im Jahre 2033 mit 1.111 qm, im Jahre 2034 mit 1.111 qm, im Jahre 2035 mit 1.111 qm, im Jahre 2036 mit 1.111 qm, im Jahre 2037 mit 1.111 qm, im Jahre 2038 mit 1.111 qm, im Jahre 2039 mit 1.111 qm, im Jahre 2040 mit 1.111 qm, im Jahre 2041 mit 1.111 qm, im Jahre 2042 mit 1.111 qm, im Jahre 2043 mit 1.111 qm, im Jahre 2044 mit 1.111 qm, im Jahre 2045 mit 1.111 qm, im Jahre 2046 mit 1.111 qm, im Jahre 2047 mit 1.111 qm, im Jahre 2048 mit 1.111 qm, im Jahre 2049 mit 1.111 qm, im Jahre 2050 mit 1.111 qm, im Jahre 2051 mit 1.111 qm, im Jahre 2052 mit 1.111 qm, im Jahre 2053 mit 1.111 qm, im Jahre 2054 mit 1.111 qm, im Jahre 2055 mit 1.111 qm, im Jahre 2056 mit 1.111 qm, im Jahre 2057 mit 1.111 qm, im Jahre 2058 mit 1.111 qm, im Jahre 2059 mit 1.111 qm, im Jahre 2060 mit 1.111 qm, im Jahre 2061 mit 1.111 qm, im Jahre 2062 mit 1.111 qm, im Jahre 2063 mit 1.111 qm, im Jahre 2064 mit 1.111 qm, im Jahre 2065 mit 1.111 qm, im Jahre 2066 mit 1.111 qm, im Jahre 2067 mit 1.111 qm, im Jahre 2068 mit 1.111 qm, im Jahre 2069 mit 1.111 qm, im Jahre 2070 mit 1.111 qm, im Jahre 2071 mit 1.111 qm, im Jahre 2072 mit 1.111 qm, im Jahre 2073 mit 1.111 qm, im Jahre 2074 mit 1.111 qm, im Jahre 2075 mit 1.111 qm, im Jahre 2076 mit 1.111 qm, im Jahre 2077 mit 1.111 qm, im Jahre 2078 mit 1.111 qm, im Jahre 2079 mit 1.111 qm, im Jahre 2080 mit 1.111 qm, im Jahre 2081 mit 1.111 qm, im Jahre 2082 mit 1.111 qm, im Jahre 2083 mit 1.111 qm, im Jahre 2084 mit 1.111 qm, im Jahre 2085 mit 1.111 qm, im Jahre 2086 mit 1.111 qm, im Jahre 2087 mit 1.111 qm, im Jahre 2088 mit 1.111 qm, im Jahre 2089 mit 1.111 qm, im Jahre 2090 mit 1.111 qm, im Jahre 2091 mit 1.111 qm, im Jahre 2092 mit 1.111 qm, im Jahre 2093 mit 1.111 qm, im Jahre 2094 mit 1.111 qm, im Jahre 2095 mit 1.111 qm, im Jahre 2096 mit 1.111 qm, im Jahre 2097 mit 1.111 qm, im Jahre 2098 mit 1.111 qm, im Jahre 2099 mit 1.111 qm, im Jahre 2100 mit 1.111 qm, im Jahre 2101 mit 1.111 qm, im Jahre 2102 mit 1.111 qm, im Jahre 2103 mit 1.111 qm, im Jahre 2104 mit 1.111 qm, im Jahre 2105 mit 1.111 qm, im Jahre 2106 mit 1.111 qm, im Jahre 2107 mit 1.111 qm, im Jahre 2108 mit 1.111 qm, im Jahre 2109 mit 1.111 qm, im Jahre 2110 mit 1.111 qm, im Jahre 2111 mit 1.111 qm, im Jahre 2112 mit 1.111 qm, im Jahre 2113 mit 1.111 qm, im Jahre 2114 mit 1.111 qm, im Jahre 2115 mit 1.111 qm, im Jahre 2116 mit 1.111 qm, im Jahre 2117 mit 1.111 qm, im Jahre 2118 mit 1.111 qm, im Jahre 2119 mit 1.111 qm, im Jahre 2120 mit 1.111 qm, im Jahre 2121 mit 1.111 qm, im Jahre 2122 mit 1.111 qm, im Jahre 2123 mit 1.111 qm, im Jahre 2124 mit 1.111 qm, im Jahre 2125 mit 1.111 qm, im Jahre 2126 mit 1.111 qm, im Jahre 2127 mit 1.111 qm, im Jahre 2128 mit 1.111 qm, im Jahre 2129 mit 1.111 qm, im Jahre 2130 mit 1.111 qm, im Jahre 2131 mit 1.111 qm, im Jahre 2132 mit 1.111 qm, im Jahre 2133 mit 1.111 qm, im Jahre 2134 mit 1.111 qm, im Jahre 2135 mit 1.111 qm, im Jahre 2136 mit 1.111 qm, im Jahre 2137 mit 1.111 qm, im Jahre 2138 mit 1.111 qm, im Jahre 2139 mit 1.111 qm, im Jahre 2140 mit 1.111 qm, im Jahre 2141 mit 1.111 qm, im Jahre 2142 mit 1.111 qm, im Jahre 2143 mit 1.111 qm, im Jahre 2144 mit 1.111 qm, im Jahre 2145 mit 1.111 qm, im Jahre 2146 mit 1.111 qm, im Jahre 2147 mit 1.111 qm, im Jahre 2148 mit 1.111 qm, im Jahre 2149 mit 1.111 qm, im Jahre 2150 mit 1.111 qm, im Jahre 2151 mit 1.111 qm, im Jahre 2152 mit 1.111 qm, im Jahre 2153 mit 1.111 qm, im Jahre 2154 mit 1.111 qm, im Jahre 2155 mit 1.111 qm, im Jahre 2156 mit 1.111 qm, im Jahre 2157 mit 1.111 qm, im Jahre 2158 mit 1.111 qm, im Jahre 2159 mit 1.111 qm, im Jahre 2160 mit 1.111 qm, im Jahre 2161 mit 1.111 qm, im Jahre 2162 mit 1.111 qm, im Jahre 2163 mit 1.111 qm, im Jahre 2164 mit 1.111 qm, im Jahre 2165 mit 1.111 qm, im Jahre 2166 mit 1.111 qm, im Jahre 2167 mit 1.111 qm, im Jahre 2168 mit 1.111 qm, im Jahre 2169 mit 1.111 qm, im Jahre 2170 mit 1.111 qm, im Jahre 2171 mit 1.111 qm, im Jahre 2172 mit 1.111 qm, im Jahre 2173 mit 1.111 qm, im Jahre 2174 mit 1.111 qm, im Jahre 2175 mit 1.111 qm, im Jahre 2176 mit 1.111 qm, im Jahre 2177 mit 1.111 qm, im Jahre 2178 mit 1.111 qm, im Jahre 2179 mit 1.111 qm, im Jahre 2180 mit 1.111 qm, im Jahre 2181 mit 1.111 qm, im Jahre 2182 mit 1.111 qm, im Jahre 2183 mit 1.111 qm, im Jahre 2184 mit 1.111 qm, im Jahre 2185 mit 1.111 qm, im Jahre 2186 mit 1.111 qm, im Jahre 2187 mit 1.111 qm, im Jahre 2188 mit 1.111 qm, im Jahre 2189 mit 1.111 qm, im Jahre 2190 mit 1.111 qm, im Jahre 2191 mit 1.111 qm, im Jahre 2192 mit 1.111 qm, im Jahre 2193 mit 1.111 qm, im Jahre 2194 mit 1.111 qm, im Jahre 2195 mit 1.111 qm, im Jahre 2196 mit 1.111 qm, im Jahre 2197 mit 1.111 qm, im Jahre 2198 mit 1.111 qm, im Jahre 2199 mit 1.111 qm, im Jahre 2200 mit 1.111 qm, im Jahre 2201 mit 1.111 qm, im Jahre 2202 mit 1.111 qm, im Jahre 2203 mit 1.111 qm, im Jahre 2204 mit 1.111 qm, im Jahre 2205 mit 1.111 qm, im Jahre 2206 mit 1.111 qm, im Jahre 2207 mit 1.111 qm, im Jahre 2208 mit 1.111 qm, im Jahre 2209 mit 1.111 qm, im Jahre 2210 mit 1.111 qm, im Jahre 2211 mit 1.111 qm, im Jahre 2212 mit 1.111 qm, im Jahre 2213 mit 1.111 qm, im Jahre 2214 mit 1.111 qm, im Jahre 2215 mit 1.111 qm, im Jahre 2216 mit 1.111 qm, im Jahre 2217 mit 1.111 qm, im Jahre 2218 mit 1.111 qm, im Jahre 2219 mit 1.111 qm, im Jahre 2220 mit 1.111 qm, im Jahre 2221 mit 1.111 qm, im Jahre 2222 mit 1.111 qm, im Jahre 2223 mit 1.111 qm, im Jahre 2224 mit 1.111 qm, im Jahre 2225 mit 1.111 qm, im Jahre 2226 mit 1.111 qm, im Jahre 2227 mit 1.111 qm, im Jahre 2228 mit 1.111 qm, im Jahre 2229 mit 1.111 qm, im Jahre 2230 mit 1.111 qm, im Jahre 2231 mit 1.111 qm, im Jahre 2232 mit 1.111 qm, im Jahre 2233 mit 1.111 qm, im Jahre 2234 mit 1.111 qm, im Jahre 2235 mit 1.111 qm, im Jahre 2236 mit 1.111 qm, im Jahre 2237 mit 1.111 qm, im Jahre 2238 mit 1.111 qm, im Jahre 2239 mit 1.111 qm, im Jahre 2240 mit 1.111 qm, im Jahre 2241 mit 1.111 qm, im Jahre 2242 mit 1.111 qm, im Jahre 2243 mit 1.111 qm, im Jahre 2244 mit 1.111 qm, im Jahre 2245 mit 1.111 qm, im Jahre 2246 mit 1.111 qm, im Jahre 2247 mit 1.111 qm, im Jahre 2248 mit 1.111 qm, im Jahre 2249 mit 1.111 qm, im Jahre 2250 mit 1.111 qm, im Jahre 2251 mit 1.111 qm, im Jahre 2252 mit 1.111 qm, im Jahre 2253 mit 1.111 qm, im Jahre 2254 mit 1.111 qm, im Jahre 2255 mit 1.111 qm, im Jahre 2256 mit 1.111 qm, im Jahre 2257 mit 1.111 qm, im Jahre 2258 mit 1.111 qm, im Jahre 2259 mit 1.111 qm, im Jahre 2260 mit 1.111 qm, im Jahre 2261 mit 1.111 qm, im Jahre 2262 mit 1.111 qm, im Jahre 2263 mit 1.111 qm, im Jahre 2264 mit 1.111 qm, im Jahre 2265 mit 1.111 qm, im Jahre 2266 mit 1.111 qm, im Jahre 2267 mit 1.111 qm, im Jahre 2268 mit 1.111 qm, im Jahre 2269 mit 1.111 qm, im Jahre 2270 mit 1.111 qm, im Jahre 2271 mit 1.111 qm, im Jahre 2272 mit 1.111 qm, im Jahre 2273 mit 1.111 qm, im Jahre 2274 mit 1.111 qm, im Jahre 2275 mit 1.111 qm, im Jahre 2276 mit 1.111 qm, im Jahre 2277 mit 1.111 qm, im Jahre 2278 mit 1.111 qm, im Jahre 2279 mit 1.111 qm, im Jahre 2280 mit 1.111 qm, im Jahre 2281 mit 1.111 qm, im Jahre 2282 mit 1.111 qm, im Jahre 2283 mit 1.111 qm, im Jahre 2284 mit 1.111 qm, im Jahre 2285 mit 1.111 qm, im Jahre 2286 mit 1.111 qm, im Jahre 2287 mit 1.111 qm, im Jahre 2288 mit 1.111 qm, im Jahre 2289 mit 1.111 qm, im Jahre 2290 mit 1.111 qm, im Jahre 2291 mit 1.111 qm, im Jahre 2292 mit 1.111 qm, im Jahre 2293 mit 1.111 qm, im Jahre 2294 mit 1.111 qm, im Jahre 2295 mit 1.111 qm, im Jahre 2296 mit 1.111 qm, im Jahre 2297 mit 1.111 qm, im Jahre 2298 mit 1.111 qm, im Jahre 2299 mit 1.111 qm, im Jahre 2300 mit 1.111 qm, im Jahre 2301 mit 1.111 qm, im Jahre 2302 mit 1.111 qm, im Jahre 2303 mit 1.111 qm, im Jahre 2304 mit 1.111 qm, im Jahre 2305 mit 1.111 qm, im Jahre 2306 mit 1.111 qm, im Jahre 2307 mit 1.111 qm, im Jahre 2308 mit 1.111 qm, im Jahre 2309 mit 1.111 qm, im Jahre 2310 mit 1.111 qm, im Jahre 2311 mit 1.111 qm, im Jahre 2312 mit 1.111 qm, im Jahre 2313 mit 1.111 qm, im Jahre 2314 mit 1.111 qm, im Jahre 2315 mit 1.111 qm, im Jahre 2316 mit 1.111 qm, im Jahre 2317 mit 1.111 qm, im Jahre 2318 mit 1.111 qm, im Jahre 2319 mit 1.111 qm, im Jahre 2320 mit 1.111 qm, im Jahre 2321 mit 1.111 qm, im Jahre 2322 mit 1.111 qm, im Jahre 2323 mit 1.111 qm, im Jahre 2324 mit 1.111 qm, im Jahre 2325 mit 1.111 qm, im Jahre 2326 mit 1.111 qm, im Jahre 2327 mit 1.111 qm, im Jahre 2328 mit 1.111 qm, im Jahre 2329 mit 1.111 qm, im Jahre 2330 mit 1.111 qm, im Jahre 2331 mit 1.111 qm, im Jahre 2332 mit 1.111 qm, im Jahre 2333 mit 1.111 qm, im Jahre 2334 mit 1.111 qm, im Jahre 2335 mit 1.111 qm, im Jahre 2336 mit 1.111 qm, im Jahre 2337 mit 1.111 qm, im Jahre 2338 mit 1.111 qm, im Jahre 2339 mit 1.111 qm, im Jahre 2340 mit 1.111 qm, im Jahre 2341 mit 1.111 qm, im Jahre 2342 mit 1.111 qm, im Jahre 2343 mit 1.111 qm, im Jahre 2344 mit 1.111 qm, im Jahre 2345 mit 1.111 qm, im Jahre 2346 mit 1.111 qm, im Jahre 2347 mit 1.111 qm, im Jahre 2348 mit 1.111 qm, im Jahre 2349 mit 1.111 qm, im Jahre 2350 mit 1.111 qm, im Jahre 2351 mit 1.111 qm, im Jahre 2352 mit 1.111 qm, im Jahre 2353 mit 1.111 qm, im Jahre 2354 mit 1.111 qm, im Jahre 2355 mit 1.111 qm, im Jahre 2356 mit 1.111 qm, im Jahre 2357 mit 1.111 qm, im Jahre 2358 mit 1.111 qm, im Jahre 2359 mit 1.111 qm, im Jahre 2360 mit 1.111 qm, im Jahre 2361 mit 1.111 qm, im Jahre 2362 mit 1.111 qm, im Jahre 2363 mit 1.111 qm, im Jahre 2364 mit 1.111 qm, im Jahre 2365 mit 1.111 qm, im Jahre 2366 mit 1.111 qm, im Jahre 2367 mit 1.111 qm, im Jahre 2368 mit 1.111 qm, im Jahre 2369 mit 1.111 qm, im Jahre 2370 mit 1.111 qm, im Jahre 2371 mit 1.111 qm, im Jahre 2372 mit 1.111 qm, im Jahre 2373 mit 1.111 qm, im Jahre 2374 mit 1.111 qm, im Jahre 2375 mit 1.111 qm, im Jahre 2376 mit 1.111 qm, im Jahre 2377 mit 1.111 qm, im Jahre 2378 mit 1.111 qm, im Jahre 2379 mit 1.111 qm, im Jahre 2380 mit 1.111 qm, im Jahre 2381 mit 1.111 qm, im Jahre 2382 mit 1.111 qm, im Jahre 2383 mit 1.111 qm, im Jahre 2384 mit 1.111 qm, im Jahre 2385 mit 1.111 qm, im Jahre 2386 mit 1.111 qm, im Jahre 2387 mit 1.111 qm, im Jahre 2388 mit 1.111 qm, im Jahre 2389 mit 1.111 qm, im Jahre 2390 mit 1.111 qm, im Jahre 2391 mit 1.111 qm, im Jahre 2392 mit 1.111 qm, im Jahre 2393 mit 1.111 qm, im Jahre 2394 mit 1.111 qm, im Jahre 2395 mit 1.111 qm, im Jahre 2396 mit 1.111 qm, im Jahre 2397 mit 1.111 qm, im Jahre 2398 mit 1.111 qm, im Jahre 2399 mit 1.111 qm, im Jahre 2400 mit 1.111 qm, im Jahre 2401 mit 1.111 qm, im Jahre 2402 mit 1.111 qm, im Jahre 2403 mit 1.111 qm, im Jahre 2404 mit 1.111 qm, im Jahre 2405 mit 1.111 qm, im Jahre 2406 mit 1.111 qm, im Jahre 2407 mit 1.111 qm, im Jahre 2408 mit 1.111 qm, im Jahre 2409 mit 1.111 qm, im Jahre 2410 mit 1.111 qm, im Jahre 2411 mit 1.111 qm, im Jahre 2412 mit 1.111 qm, im Jahre 2413 mit 1.111 qm, im Jahre 2414 mit 1.111 qm, im Jahre 2415 mit 1.111 qm, im Jahre 2416 mit 1.111 qm, im Jahre 2417 mit 1.111 qm, im Jahre 2418 mit 1.111 qm, im Jahre 2419 mit 1.111 qm, im Jahre 2420 mit 1.111 qm, im Jahre 2421 mit 1.111 qm, im Jahre 2422 mit 1.111 qm, im Jahre 2423 mit 1.111 qm, im Jahre 2424 mit 1.111 qm, im Jahre 2425 mit 1.111 qm, im Jahre 2426 mit 1.111 qm, im Jahre 2427 mit 1.111 qm, im Jahre 2428 mit 1.111 qm, im Jahre 2429 mit 1.111 qm, im Jahre 2430 mit 1.111 qm, im Jahre 2431 mit 1.111 qm, im Jahre 2432 mit 1.111 qm, im Jahre 2433 mit 1.111 qm, im Jahre 2434 mit 1.111 qm, im Jahre 2435 mit 1.111 qm, im Jahre 2436 mit 1.111 qm, im Jahre 2437 mit 1.111 qm, im Jahre 2438 mit 1.111 qm, im Jahre 2439 mit 1.111 qm, im Jahre 2440 mit 1.111 qm, im Jahre 2441 mit 1.111 qm, im Jahre 2442 mit 1.111 qm, im Jahre 2443 mit 1.111 qm, im Jahre 2444 mit 1.111 qm, im Jahre 2445 mit 1.111 qm, im Jahre 2446 mit 1.111 qm, im Jahre 2447 mit 1.111 qm, im Jahre 2448 mit 1.111 qm, im Jahre 2449 mit 1.111 qm, im Jahre 2450 mit 1.111 qm, im Jahre 2451 mit 1.111 qm, im Jahre 2452 mit 1.111 qm, im Jahre 2453 mit 1.111 qm, im Jahre 2454 mit 1.111 qm, im Jahre 2455 mit 1.111 qm, im Jahre 2456 mit 1.111 qm, im Jahre 2457 mit 1.111 qm, im Jahre 2458 mit 1.111 qm, im Jahre 2459 mit 1.111 qm, im Jahre 2460 mit 1.111 qm, im Jahre 2461 mit 1.111 qm, im Jahre 2462 mit 1.111 qm, im Jahre 2463 mit 1.111 qm, im Jahre 2464 mit 1.111 qm, im Jahre 2465 mit 1.111 qm, im Jahre 2466 mit 1.111 qm, im Jahre 2467 mit 1.111 qm, im Jahre 2468 mit 1.111 qm, im Jahre 2469 mit 1.111 qm, im Jahre 2470 mit 1.111 qm, im Jahre 2471 mit 1.111 qm, im Jahre 2472 mit 1.111 qm, im Jahre 2473 mit 1.111 qm, im Jahre 2474 mit 1.111 qm, im Jahre 2475 mit 1.111 qm, im Jahre 2476 mit 1.111 qm, im Jahre 2477 mit 1.111 qm, im Jahre 2478 mit 1.111 qm, im Jahre 2479 mit 1.111 qm, im Jahre 2480 mit 1.111 qm, im Jahre 2481 mit 1.111 qm, im Jahre 2482 mit 1.111 qm, im Jahre 2483 mit 1.111 qm, im Jahre 2484 mit 1.111 qm, im Jahre 2485 mit 1.111 qm, im Jahre 2486 mit 1.111 qm, im Jahre 2487 mit 1.111 qm, im Jahre 2488 mit 1.111 qm, im Jahre 2489 mit 1.111 qm, im Jahre 2490 mit 1.111 qm, im Jahre 2491 mit 1.111 qm, im Jahre 2492 mit 1.111 qm, im Jahre 2493 mit 1.111 qm, im Jahre 2494 mit 1.111 qm, im Jahre 2495 mit 1.111 qm, im Jahre 2496 mit 1.111 qm, im Jahre 2497 mit 1.111 qm, im Jahre 2498 mit 1.111 qm, im Jahre 2499 mit 1.111 qm, im Jahre 2500 mit 1.111 qm, im Jahre 2501 mit 1.111 qm, im Jahre 2502 mit 1.111 qm, im Jahre 2503 mit 1.111 qm, im Jahre 2504 mit 1.111 qm, im Jahre 2505 mit 1.111 qm, im Jahre 2506 mit 1.111 qm, im Jahre 2507 mit 1.111 qm, im Jahre 2508 mit 1.111 qm, im Jahre 2509 mit 1.111 qm, im Jahre 2510 mit 1.111 qm, im Jahre 2511 mit 1.111 qm, im Jahre 2512 mit 1.111 qm, im Jahre 2513 mit 1.111 qm, im Jahre 2514 mit 1.111 qm, im Jahre 2515 mit

Mannheim, 16. Oktober 1912.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

\* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erhaltene Gebot, G bedeutet: erhaltene Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Ver-kauf, Käuf-er, Wir sind unter Vorbehalt, Ver-kauf, Käuf-er, Wir sind unter Vorbehalt, Ver-kauf, Käuf-er, Wir sind unter Vorbehalt, Ver-kauf, Käuf-er. Lists various companies and their stock prices.

Nachdruck und sonstige unredliche Gebrauchs verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stöckzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir eben- falls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bezw. Selbstverkäufer.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.



# Der Grundstock der Aussteuer



Ist das Mobiliar. Es ist eine Sache fürs Leben. Die Wichtigkeit der richtigen Auswahl liegt daher auf der Hand. Wir sind bereit, Brautleuten etc. hierbei mit fachmännischen Ratschlägen zu dienen und unsere reich ausgestatteten Lager ohne Kaufzwang zu zeigen.

Wir führen keine sogenannten Propaganda-Möbel, sondern bieten im solidesten geschäftlichen Rahmen nur erprobte, gediegene, geschmackvolle Ausführungen

**Reis & Mendle U 1,5**  
 Gambrinushalle

## R\*WOLF

Magdeburg-Buckau  
 Filiale Frankfurt a. M.  
 Kaiserstrasse 75.

**Patent-Heißdampf-Lokomobilen**  
 Originalbauart, Wolf's Leistungen  
 von 10-300 P.S. \*Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Größe ab 100 Seiten  
 Dr. H. Baas Buchdruckerei

## Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke

weil es die Wäsche schwanenweiss macht!  
 Zum Ersatz der Rasenbleiche  
 nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel  
**„Seifix“ bleicht selbsttätig!**

# Ausstellung **Der Mensch** in Darmstadt

Wegen des außergewöhnlich starken Andranges bis Mitte November verlängert.

Ausgewählte Gruppen aus der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911  
 im Großherzoglichen Residenzschloß

## Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.  
 (Nachdruck verboten.)

501 Fortsetzung.  
 Aber sie sagte es ihm doch nicht, so oft sie sich's auch vornahm, so oft er auch kam. Er kam oft nur auf einen kurzen Augenblick, um guten Tag zu sagen und nach dem Rechte zu sehen, und verabschiedete sich bald wieder mit einem Händedruck und einem herzlichen „Gut wohl, Eva, und behalt mich lieb, bis wir uns wiedersehen!“ Dann hätte sie allemal aufschreien mögen, wenn er von ihr ging, so ruhig, als ob er von seiner Schwester ginge, die er morgen wieder sieht. Sie wusste ja nicht, wie er an sich hielt und was in seiner Seele vorging, so wenig er durch ihr ruhig blickendes Auge einen Blick auf den tiefsten Grund ihrer Seele zu tun vermochte.

So war denn endlich Weihnachten herangekommen, und die Wege schimmernden weiß. Florian hatte Eva einige Tage vor dem Feste ein Tannenbäumchen gebracht. „Bei uns unten wird kein Baum gepflanzt“, hatte er gesagt: „für wen denn auch? Bis auf die Rosenmarie ist alles in irrender Stimmung, und Kinder sind net da, die sich daran freuen könnten. Das Gefinbe ist zufrieden, wenn es seine Zugehörigen reichlich bekommt. Aber da sollst ein Bäumchen haben; Rosen hast ja genug, und Äpfel auch, und Nüsse und Plätzchen bring' ich dir noch mit herauf. Vielleicht mach' ich der Wuhme Freude.“

„Ich dank' dir, Flori!“ hatte Eva geantwortet; „aber mit den Plätzen und Nüssen laß das sein, denn ich glaub' kaum, daß die Wuhme überhaupt darauf achtet. Sie schläft ja heinoh den ganzen Tag, und wenn sie wach ist, so fragt sie nach nichts, sondern betet oder schwatzt allerlei wirres Zeug. Ich will das Bäumchen in den Garten stellen und Lehen daran tun, wenn du mir einen Strauß mitbringen willst, daß die Vögel eine Freude haben. Und ich selbst, ich freu' mich mit, wenn ich les', wie lustig die armen hungrieren Vögel in den Lehren zausen.“

„Weinetwegen tu' das auch“, sagte Flori, „das ist ein gutes Werk und sie danken's einem im Sommer.“

Der Schnee lag schon ziemlich hoch, und es schneite noch ununterbrochen fort. Tief bogen sich im Grunde die breiten Tannenäste auf die Straße herab, mit dicken, blendend weißen Schneeballen beladen, und die Wälder an den Berghängen zu beiden Seiten des Tales boten einen entzückenden Anblick. Als Eva am heiligen Abend durchs Fenster hinaus sah, da sah sie schon weiter nichts, als eitel Schnee; kaum daß noch hier und da ein braunes Heidekraut über die weiße Decke hervorlief, wo der Wind den Schnee weggefegt hatte. Die Zweige des großen Buch-

baums bogen sich weit aneinander unter der silbernen Last, und wenn die Luft sich erhob, so wirbelte sie ganze Wolken von weißem Schneestaub empor, hier das Land blanklegend und dort ganze Schneemonnen aufhäufend. Wie ein Reigentisch breitete sich der Schnee über die Erde — wenigstens erschien es Eva im kalten Abendlichte so. Mit Sorgen dachte sie an den nächsten Morgen, da sie heute nicht zum Einlaufen hatte ins Dorf gehen können.

Die Wuhme war heute von seltsamer Unruhe. Sie hatte schon mehrmals gefragt: „Welchen Tag haben wir, Eva?“ und Eva hatte ihr immer wieder geantwortet: „Wuhme, es ist der heilige Abend vor Weihnachten!“ Dann hatte sie Eva zu sich gerufen und ihr geheimnisvoll zugeflüstert: „Eva, das du's weicht; wenn wir mal was passiert, das Haus und das Feld hab' ich dir vermach't und das Geld auch; es liegt alles bei Gericht. Das Sparbuch liegt im braunen Wandbehälter, unten drin, wo die anderen Papiere liegen; ich hab's auf deinen Namen umschreiben lassen.“ So klar hatte die Wuhme lange nicht geredet.

„Ruh' dich gut aus, Wuhme!“ unterdrückte sie Eva, „wer denkt denn jetzt zu Weihnachten an so was? Gott helf' Euch, daß Ihr halb wieder zu Kräften kommt und das neue Jahr recht munter antreten könnt!“

„Ja, das wär' zu wünschen“, erwiderte die Alte leise und unbedeutlich und war gleich darauf wieder ganz wie abwesend, so daß sie kaum hörte und zwei, dreimal gerufen werden mußte, wenn Eva ihr etwas sagen wollte. Der Abend war bereits bereinigt, und draußen schneite es unaufhörlich fort. In dicken Ballen fiel der Schnee, und es häuberte, daß eine ganze Schneewolke ins Zimmer flüchtete, als Eva einmal einen Augenblick das Fenster öffnete. Schon nachmittags hatte sie die Lampe anzünden müssen, so dunkel war es in der Stube. So ein trauriges Weihnachtsfest hatte Eva noch nicht erlebt. Nichts war da, was an das Fest erinnerte. Das Tannenbäumchen im Garten war verblüht, kein Stilleben Feststollen, kein Pfefferkuchen war im Hause. Nicht einmal ins Dorf hatte sie gehen können wegen der Wuhme, um auch nur die nötigsten Lebensmittel für die Festtage einzuladen. Der Kaffee war zu Ende, auch das Petroleum bis auf den Rest, der in der Lampe war, und einen kleinen Rest in der Flasche. Das Brot war aufgefressen — kurz, alles fehlte. „Wie soll ich mir morgen früh ins Dorf kommen bei dem Schneewetter?“ dachte sie sorgenvoll. Ehe es dunkelte, hatte sie noch gehen wollen, aber die Wuhme hatte sie nicht fortgelassen; „wart' bis es morgen Tag ist!“ hatte sie gesagt; „du kannst ja in aller Früh gehen und dir Zeit nehmen. Wirst mich doch net allein lassen, jetzt, wo es Nacht werden will? Komm, lies mir das Weihnachtsengelium vor, weil heut' Weihnachten ist, wie du sagst!“

Eva hatte besorgt durchs Fenster hinausegesehen ins milde Schneetreiben, aber sie tat ihr den Willen. Kaum daß sie die

ersten Verse gelesen hatte, da war die Wuhme schon wieder eingeschlafen, und sie las die heiligen Worte still zu Ende. Von großer Freude war da die Rede, ach und sie war so todtraurig, daß sie am liebsten hätte weinen mögen, wenn sie es sich nicht in der letzten Zeit ganz abgewöhnt hätte. Du, wie der Sturm das Haus umheulte und der Schnee an die Scheiben schlug! Sie wäre aus dem Dorfe nicht lebendig nach Hause gekommen. „Kun kommt der Flori auch immer bei dem Unwetter, ob er's gleich versprochen hat!“ dachte sie traurigen Herzens. „Was soll ich nur an den ganzen langen Abend? Ins Bett kann ich doch net schon geh'n, und die Wuhme will auch ihre Wartung haben, sobald sie einmal munter wird.“ Sie stützte den Kopf in die Hand; ihr war so weh und so bange — ach nun konnte sie doch wieder weinen.

Da wachte die Wuhme von neuem auf und rief mit schwacher Stimme: „Eva, du weinst ja, ist's net so? Komm, mein liebes Bäscherl, um mich brauchst net zu weinen, ich werd' mit der Zeit schon wieder gesund werden, so schwach wie ich alleweil bin. Schlecht ist's ja jetzt für dich Arme, aber behalt nur den Kopf oben, es wird auch wieder besser, wenn Gott hilft.“ Die Wuhme sprach auf einmal wieder ganz verständlich; aber sie hatte eine so eigentümliche Art zu sprechen, als brächte sie die Worte nicht recht heraus. Ihre Sprache war nur ein halbes Stimmeln, so daß Eva erschraf.

„Hast Durst, Wuhme?“ fragte sie. Die Alte schüttelte und schlummerte gleich darauf wieder ein, Evas Hand fest in der ihren haltend, so daß das Mädchen nicht vom Stuhle am Bette aufstehen konnte und schon nach kurzer Zeit, todmüde wie sie war, den Kopf auf das Kissen sinken ließ und in dieser unbequemen Stellung fest einschief — — —

(Fortsetzung folgt.)

Automatische, elektrische  
**Treppenhaus-Beleuchtung.**  
 Unterhaltung im Abonnement billigst.  
**Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H.**  
 O 4, 8/9. Telephon 662, 990  
 und 2032 7275  
 Haupt-Verretun der Osram-Lampe.









Wir verkaufen solange Vorrat eine

# Muster-Kollektion

Verkauf nur in unserem Interimslokal in

# P 6 20

Eckladen.

Nur noch kurze Zeit bis zu unserem Umzuge  
**10% Extra-Rabatt**  
oder  
**Doppelte Rabattmarken**  
auf fast alle nicht besonders im Preise herabgesetzten Artikel!

Echter Wildfelle mit und ohne Kopf, **Fußtaschen, Fußsäcke**

Weisse Felle in Angora, Island u. farbige Felle Norweger Columbia Kanada etc.

Reisedecken, Kinderwagendecken etc.

ohne Ausnahme genau zu unserem

**sonstigen Einkaufspreis!!!**

Wir unterlassen die Anführung einzelner Preise und bitten um Beachtung der beiden Schaufenster in der Heidelbergerstrasse!

Vor dem Umzug in unseren Neubau besonders billige Preise für alle schwer transportierbaren Sachen.

<b>Inlaid-Linoleum</b> 200 cm breit	Serie I 2.60	Serie II 2.95	Serie III 2.2 mm stark 3.25
Muster durchgehend, unzerstörbar	□-Meter	□-Meter	□-Meter
<b>Inlaid-Linoleum-Läufer</b> 67 cm	1.75	2.30	2.95 3.75
Muster durchgehend, unzerstörbar	Meter	Meter	Meter
<b>Druck-Linoleum</b> 200 cm breit	Serie I 1.38	Serie II 1.48	Serie III 1.58
hübsche neue Muster	□-Meter	□-Meter	□-Meter
<b>Linoleum-Vorlagen</b> jetzt 95, 65, 39 Pf.		<b>Inlaid-Vorlagen</b> jetzt 2.15 1.38	

Beachten Sie unsere 6 Schaufenster.

# S. Wronker & Co. Mannheim P 6 20 Eckladen

Spezial-Abteilung Gardinen, Teppiche, Linoleum etc. jetzt nur

**Mannheim P 6 20**  
**RUDOLF MOSSE**  
Assoziiation für wirtschaftliche Leistungen  
**Viel Geld verdient tüchtiger Vertreter**  
durch Übernahme eines Cigarettenvertriebs.  
Off. mit F. G. T. 962 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Leistungsfähige Fleischwarenfabrik, Süddeutschland, sucht für sofort einen tüchtigen, bei den dortigen Teilkaffee- und Wurstwarengeschäften gut eingeführten  
**Vertreter.**  
Geh. Angebote unter M. J. 711 an Rudolf Mosse, Remmingen.  
Für ein sehr angesehenes Vorengeschäft werden hier am Plage große  
**Laden-Räumlichkeiten zu mieten gesucht.**  
Anzahl der Räume mit angeführtem Flächeninhalt, Preis, Lage etc. ist im Briefbrief anzugeben. Briefe sind unter F. L. 781 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. einzureichen.

Griffaffige  
**Konfektions-Verkäuferin**  
44er Figur, im Absteigen bewandert, 19091  
sucht Stellung.  
Offerten mit F. Z. W. 935 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.  
Von leistungsfäh. Dame wird zum Betriebe von Privatlandwirtschaft (19076)  
**Beirater**  
gesucht. Für feine und feine Plann für Gerichte, Off. u. F. U. S. 533 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Land- und Röhrengeräte Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen jüngeren tüchtigen  
**Fakturisten**  
Mittels u. gewissenhaftes Arbeiten sowie Kenntnisse der Branche Bedienung, Offert. m. Neugießschrift- und Angabe der Gehaltsanspr. mit L. 988 P M an Rudolf Mosse, Mannheim.  
An seinem Privat-Wohn- oder Geschäftshaus 1-2 Stunden teilnehmen. Mittwoch 10 U. Abend 8 U. Pfl. Neuenhofstr. 22, 2 Tr.

**Hauszins-Bücher** in bester Stadtstadt zu haben in der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
**Stellen finden**  
**Filialeleiter!**  
Herr od. Dame für 95 Bg. Bazar gesucht  
es werden von einem Adressbureau in verschiedenen anderen Städten Villaten eingerichtet, schlüssige Erläuterung, bei guten jenen Bezügen u. Gewinnen-Rückteil Beteiligung mit einigen tausend Mark bei voller Sicherstellung Bedienung. Branche-Kenntnisse nicht erforderlich. Off. mit genauer Ang. der Vermögensverhältnisse mit J. R. W. 9306 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Tüchtiges, heilsames Alleinständchen.**  
wobei im Kochen, sowie allen Hausarbeiten erfahren ist, auch Stellung in häuslichem kinderl. Hause auf 1. November. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näheres zu erfragen U 4, 7, 2. Stock rechts.  
**Ein Zimmermädchen**  
für sol. gefucht Wohnhaus am Rosengarten, U 6, 19 7544  
Rari Anker.  
**Gesucht jung. Mädchen**  
ordentliches  
1. Nov. Zu erfragen  
Dipl.-Ing. Schifferdecker,  
Stamhofstr. 7, III. 7289  
**Südl. Mädchen (off. gefucht)**  
H 7, 21. part. 7253

**29. Verbandstag**  
des Süddeutschen Verbandes deutsch-katholischer und freireligiöser Gemeinden.  
Am Sonntag tagte im Hotel National der diesjährige Verbandstag des Süddeutschen Verbandes freireligiöser Gemeinden. Die Verhandlungen nahmen, so wird uns geschrieben, den ganzen Tag in Anspruch. Es waren anwesend im ganzen 24 Delegierte und mehrere Gäste und Zuhörer. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte zunächst der Vorsitzende der Mannheimer Gemeinde, Herr Dr. Max Buchner, den Verbandstag. Ihm schloß sich eine Begrüßungsansprache des Herrn Christian Duffing an, an der lange Jahre hindurch Vorsitzender der Mannheimer freireligiösen Gemeinde gewesen ist und der im August seinen 80. Geburtstag in völliger körperlicher und geistlicher Frische im Kreise seiner Familie feiern dürfen. Er nahm, seines hohen Alters wegen, Abschied von den alten Freunden und rühmte den Fortschritt, den die Bewegung in den letzten Jahren genommen habe. Dem diesem Fortschritt gab auch der Bericht des Vorsitzenden, des Herrn Fabrikanten Rotho aus Offenbach a. M., bereitetes Zeugnis. Eine ganze Anzahl neuer freireligiöser Gemeinden sind in unserem Bezirk teils neu entstanden, teils im Entstehen begriffen. Der Kassenbericht der Verbandskasse ergab ebenfalls ein günstiges Bild. Die Mittel der Verbandskasse sind nicht sehr erheblich; aber sie hat alle Ansprache, die an sie herantraten, befriedigen können und verfügte am Ende des verfloffenen Jahres über ein Gesamtvermögen von 1176.50 Mark. Das neu begründete freireligiöse Gemeinde Darmstadt wurde einstimmig in den

Verband aufgenommen. Es wurde ferner beschlossen, auf 15 Monate einen Redner vom Verband aus mit der Aufgabe zu betrauen, die kleineren und augenblicklich noch predigerlosen Gemeinden zunächst in Rheinheffen zu organisieren und auf eine feste Basis zu stellen. Für diese Aufgabe wurde durch einstimmigen Beschluß Herr Dr. Hermann Dhr. Oberhammbach bei Heppenheim gewählt.  
Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Frage des freireligiösen Religionsunterrichtes. Bereits vor dem letzten Verbandstag hatte in dieser Frage eine Konferenz der Prediger und Lehrer des Verbandes getagt, welche versuchen sollten, einen einheitlichen Lehrplan für den freireligiösen Religionsunterricht in den verschiedenen Städten zu schaffen. Diese Konferenz war die erste in der gesamten freireligiösen Bewegung gewesen, in der man versucht hatte, den Unterricht einheitlich zu gestalten und die in den einzelnen Städten gemachten Erfahrungen miteinander auszugleichen. Diese erste Konferenz hatte noch zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Die Verschiedenheiten der Ueberlieferung und Gewöhnung waren noch zu groß in den einzelnen Gemeinden, als daß man sofort beim ersten Versuch sich auf eine einheitliche Formulierung hätte einigen können. Darum wurde am 24. September eine zweite Konferenz der Prediger und Lehrer des Verbandes in Mainz abgehalten. Und dieser Konferenz ist es nach mehrstündiger Arbeit geglückt, einstimmig zu einem Antrag an den Verbandstag zu kommen. Der Verbandstag hat diese Resolution auch einstimmig angenommen. Sie lautet:  
Der 29. Verbandstag hebt sich voranlaßt, zum

Zweck der Charakterisierung des freireligiösen Religionsunterrichtes vor der Öffentlichkeit und zur Vorbereitung einer weiteren Beschlußfassung über den auf Grund dieser Resolution zu sammensetzenden Lehrplan folgende allgemeine Gesichtspunkte über den freireligiösen Religions-Unterricht aufzustellen:  
1. Allgemeines Lehrziel.  
Die Kinder sollen bei der Entlassung aus der Schule die religiösen Zustände, Richtungen und Gebräuche, die ihnen im Leben begegnen, einschließlich der Säkular- und der Geschichte der freireligiösen Gemeinden, wenigstens in den Grundzügen kennen und verstehen und in ihrer geschichtlichen Herkunft achten.  
2. Sie sollen zugleich eine feste Anschauung von den Grundzügen der modernen Entwicklungslehre, sowohl nach ihrer naturwissenschaftlichen (Entstehung des Sonnensystems, Erdgeschichte, Darwinismus) nach ihrer kulturgeschichtlichen Seite (Entwicklung der technischen Kultur, der sozialen Lebensgemeinschaften und der sittlichen Ideale) besitzen.  
3. Sie sollen nach Möglichkeit zu dem Willen erzogen werden, ihr kleines Einzelleben dem Dienst dieser Entwicklung zu weihen; sie sollen es als ihre Ehre und als ihr Glück betrachten, die höchsten in der Geschichte aufgetauchten sittlichen Ideale in ihrem persönlichen Leben zur Darstellung zu bringen.  
II. Im Einzelnen wird der freireligiöse Religionsunterricht von folgenden Richtlinien geleitet:  
1. Erkenntnis der Natur, aber nicht trockene Kenntnis, sondern Liebe und Interesse im Sinne des Goetheschen Wortes: Was kann der Mensch im Leben mehr gewinnen, als daß sich Gott Natur ihm offenbare!

2. Verständnis für die Kultur; Sinn für die Aufgabe der Entwicklung; Begreifen des Gegenwärtigen als des Ertrages einer unendlichen Vergangenheit in Natur und Kultur. Die alten Religionen lehren in jedem Augenblick den lieben Gott als den Geber aller guten Gaben. Wir müssen den Kindern im Gegensatz dazu anschaulich machen, daß in der unendlichen Reihe der Entwicklung die Lebewesen, insbesondere die menschliche Gesellschaft selbst, es gewesen sind, deren wir alles verdanken, was wir heute haben und sind.  
3. Sinn für die menschlichen Gemeinschaften: Familie, Beruf, Staat, gesellschaftliche Beziehungen. Besonders der Sinn für den Staat ist organisch und konsequent zu pflegen.  
4. Ethik als Privatmoral. Ethik gefaßt als Disziplinierung des Willens, als Beherrschung der Leidenschaften und der Instinkte, Ethik als Selbstbestimmung als praktische Lebensstunde und Lebenskunst.  
5. Verhältnis zu anderen Religionen. Aus der allgemeinen Religionsgeschichte soll lediglich dasjenige behandelt werden, was für das Verständnis der unmittelbaren Gegenwart notwendig ist.  
Diese verschiedenen Richtlinien sollen zum Schluß systematisch behandelt und zum Abschluß gebracht werden unter der Gesamtitel: Der Sinn des Lebens. Hierbei soll aber der Ausdruck „Das Leben“ nur als eine Bezeichnung für den wirklichen Lebensvorgang verwendet werden, ohne Rücksicht auf und mit Ablehnung von jeder metaphysischen Erklärung, dafür aber mit hartem Abbild an den Willen und an das ästhetische Gefühl.  
Als Ort der nächsten Tagung wurde Wiesbaden bestimmt.



# Persil

## das selbsttätige Waschmittel!

gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb

**garantiert unschädlich.**

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. HENKEL & Co., DÖSSELDORF. Alleinig Fabrikanten auch der allbeliebten

### Henkel's Bleich-Soda

#### Möbl. Zimmer

L 14, 20 Blomardstr., 3 Zr., schön, grob. möbl. Zimmer auf 1. Nov. zu verm. 7311

U 6, 13 part. möbl. Zim. sep. Eing. mit od. ohne Penz. sofort zu verm. 7139  
Beechovenstr. 3, part. 113. schön möbl. Zimmer per 1. Nov. zu vermieten. 7292  
Kollinier 22 4 möbl. Balken Zim. 3 u. 7000

Quäfering 60 III. Wohn- u. Schlafzim. aut möbl. auf 1. Nov. 3 u. 7000  
Käuferring 40 möbl. Zim. an verm. 7000  
Geldscheimerstr. 12, 3 Zr. u. Schlafz. großes aut möbl. Zim. für 24 R.

Friedrichsring 26 part. elegant möblierte 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Nov. zu vermieten. 27902  
Hofstraße Nr. 3 Wohnung mit 3 Zim. u. Küche auf 1. Nov. zu vermieten. 7105

Dr. Metzgerstr. 8, Nähe d. Bahnh. 3 Zr. 113. fein möbl. Zim. an verm. 6783  
Kleinandauer 62 1 Zr. hoch. möbl. Schlaf- u. Wohnz. auf 1. Nov. preisw. zu vermieten. 40109

M. Metzgerstr. 3, 1 Zr. u. hübsch möbl. Zim. in der Nähe des Hauptbahnhofs per 1. Nov. zu verm. 7111  
Schimperstraße 14 2 Zr., gut möbl. Zim., ev. Wohn- u. Schlafz. auf 1. Nov. zu vermieten. 40054

Schweringstr. 44 3 Zr. 1. schön möbl. Zim. an verm. Herr od. Fr. d. H. 2. n. 8805  
Richard Wagnerstr. 26 3. Stock, schön möbliert. Zimmer mit Balkon zu vermieten. 6887

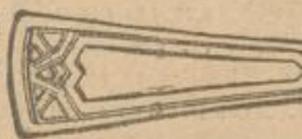
Seidenheimerstr. 32 4 Zr. möbl. Zim. auf 1. Nov. 7083  
Waldhornstr. 3 Redaran 3 Stock schön möbliert. Zimmer sofort zu verm. 40066

## Um den Lebensunterhalt zu verbilligern.

Das Nahrungsmittel, welches nicht im Preise gestiegen ist, ist Quaker Oats.

Keine andere Nahrung kann mit demselben verglichen werden in bezug auf Schmackhaftigkeit, Nährwert und Sparsamkeit im Gebrauch.

Man mache mit Quaker Oats einen 30-tägigen Versuch und wird finden, wie kräftigend es für die Familie ist und wie gering die Haushaltungskosten sind.



**Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten**  
Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle, schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.



Genauere Abbildung in Naturgröße. Ohne Reklamesaufdruck.

Quaker Oats wird nur in Paketen verkauft, um es vor Unreinlichkeiten, Staub und Schmutz der Strasse zu schützen.

## Buntes Feuilleton.

**Abfchiedsessen in Sofia.** Ganz Sofia ist in den letzten Tagen in ein großes Kriegslager verwandelt, in dem man den dumpfen Schritt der zum Feld abziehenden Truppen auf den Straßen vernimmt und laute Rufe patriotischer Begeisterung, in die sich als melancholische Begleitung das Weinen der Abschied nehmenden Frauen mischt. Einige solcher Szenen, in denen das Leid und die Größe der Bulgaren lebendig zu Tage tritt, schildert der englische Kriegskorrespondent Percival Phillips. Eine Infanteriebrigade marschiert aus. Die Bataillone ziehen, von Blumen umwunden, über den breiten ungepflasterten Boulevard bei der britischen Gesandtschaft. Der Kommandant, eine prächtige kriegerische Erscheinung, in neuem grauem Leberrock, hält den Säbel hoch als Signal für die Jubelrufe der Soldaten. Bewundernd antwortet die Menge mit lautem Schreien und grüßt die Reiter, die in ziemlich unregelmäßigen Reihen zu vieren, aber mit Mut und Begeisterung in ihren farbigen schweren Kleidern daherschreiten. Doch um diese feierliche militärische Stimmung legt sich ein trauriger Hauch, wie ein schwarzer Flor. Frauen marschieren mit den Männern mit und manche von ihnen jammern und weinen. Sie sind gekommen, um von ihren Gatten, Vätern und Brüdern Abschied zu nehmen. Die Regimenter bestehen aus Reservisten, die aus den benachbarten Gebieten Sofias eingezogen wurden. Der Mann hat in Leder und Feld die Arbeit liegen lassen müssen und die Frau hat ihm das Geld mitgegeben, als er so plötzlich dem Ruf des Königs folgte. Mit niedergedrückten Augen und schlüpfendem Gang, tiefe Untermüdigkeit ausdrückend in ihrer Haltung, gehen sie trübselig neben den Reiten, die alten Frauen aufkommensschwacht und runzelig, mit den Köpfen unendlich Arbeit auf dem Rücken. Die jüngeren trüben, aber ebenfalls schon gebeugt von Mühen und Kummer. Der Gesandtschaft gegenüber stehen drei Damen in feierlicher Trauer. Kleingelächelte blühen sie auf die vorüberziehenden Truppen. Wälsch führt eine von ihnen, eine grauhaarige Matrone, horwärt und schlingt ihre Arme um den Hals eines Hauptmannes, der mit feinen Leuten marschiert. Er kann nicht anhalten, er muß weiter in Reih und Glied, aber er schleibt die weinende Frauengestalt an seinem Hals einige Schritte mit, dann fällt sie zurück; die Kolonne ist vorbei; die stromenden Truppen machen sie blind. Die anderen beiden Frauen sind unterweilen neben dem Offizier hergelaufen. Während des Weiterreitens legt er die eine nach

der anderen; die zweite — wohl seine Schwester — drückt ihm einen Strauß in die Hand. Er steckt ihn in das Knopfloch seines Rockes; noch einmal sieht er sich um. Die Frauen wehen mit den Fächern. Weiter, weiter. Ein langer Fries solch rührender Tragödien rollt sich ab während des Vorbeimarsches der Truppen. Zimmer neue Kolonnen, mit grünen Reisern auf den Hüften, mit Blumen. Die einen haben eine Blüte hinter das Ohr gesteckt, die anderen haben ihre Hüften damit gesiert; noch andere tragen ganze Sträuße und Girlanden aus Laub und Blumen. Und zwischen dem Grün und den bunten Farben, zwischen dem Lärm und Jubelgeschrei Tränen und wieder Tränen. Gedächtnis sind sie vorbei. Die Kranzträger schließen sich an, geführt von einem großen, blassen Arzt. Dann Maschinengewehre, auf Maulel gepackt, Sappere, Feldtelegraphen. Und dieser rumpelt es dahin durch die Straßen von Sofia, auf denen man nichts sieht als Soldaten und wieder Soldaten und — weinende Frauen. Die Verhaftung des hiesigen Gatten Selene Odilons. Die einst so gefeierte Berliner Künstlerin Selene Odilon hat jetzt das traurige Los, nicht nur durch ein schweres Leiden ihren künstlerischen Ambitionen entgegen zu sein, sondern auch immer von neuem wieder der Mittelpunkt öffentlicher Skandalgeschichten zu werden, zu denen ihre Ehefrauen sich regelmäßig auswaschen. Selene Odilon, die in erster Ehe mit Alexander Girardi verheiratet war, ist gegenwärtig über die Epiphanie ihrer zweiten Ehe mit Herrn v. Kalowsky und ihrer dritten Ehe mit dem Wotzkeker Peete, bei ihrer vierten Ehe mit dem Wäbigen Wagnerfeuer und Gymnastiksehrer Raffinir Radwan-Praglawski angelangt. Am Sonntag ließ aus Agram die Meldung ein, daß Radwan nach einem Giftmordverbrechen auf Frau Odilon die Flucht ergriffen habe, und bereits am Samstag kam von der Wiener Polizeidirektion die Meldung, daß Radwan auf telegraphisches Ersuchen der Bezirksbehörde von Girkewitz bei Jünne, wo er in der Villa „Rene Riviera“ sein eheliches Domizil mit Frau Odilon gehabt, in Wien verhaftet worden sei. Als Hauptgrund wurde aber nicht der angebliche Giftmordverbrechen, sondern Betrug und Raubfälschung angegeben. Die Anzeige wegen Giftmordverbrechen soll nach der Behauptung Radwans ein Raubverbrechen eines entlassenen Dienstmädchens sein, und auch Frau Odilon befreit selbst entscheiden, daß ihr Gatte gegen sie eine Lebensnachstellung verübt habe, und tatsächlich befand sich Frau Odilon auch in der Begleitung ihres Mannes, für dessen Freilassung sie sich mit allen Mitteln einsetzt. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die unglückliche Frau so tief in

der hypnotischen Gewalt Radwans sich befindet, daß sie eine willenslose Sklavin ist, und sich auch eines etwa gegen sie verübten Giftmordverbrechens garricht bewußt wird. Die Untersuchung wird in dieser Angelegenheit zweifellos Klarheit schaffen müssen. Die vierte Ehe der Frau Odilon ist erst von kurzer Dauer. Anfangs Mai erliefen sie in Begleitung eines jungen Mannes, den sie als ihren Bräutigam vorstellte, beim Barrer von Dornbach in Wien und wünschte aufgegeben zu werden. Der Barrer hatte Bedenken, ob Frau Odilon in Österreich eine gültige Ehe eingehen könne, und wandte sich an die vorgelegte Kirchenbehörde, die mit Rücksicht auf die unklare Rechtslage das Aufsehen vorläufig unterlagte. Frau Odilon begab sich dann mit Radwan nach London, wo die Trauung stattfand. Radwan, der schon früher unliebsames Aufsehen erregt hatte, insbesondere durch hypnotische Vorträge im Wiener-Sofienaal, die poligisches Einführen notwendig machten, ließ nun der Welt verkünden, daß es ihm gelungen sei, auf hypnotischem Wege die geistige Kraft der Frau Odilon wieder herzustellen. Er führte sie dem Londoner Publikum vor und veranstaltete mit der unglücklichen Künstlerin „Sancen“, bei denen sie als Medium fungierte. Frau Odilon mußte dabei selbst einen Vortrag in englischer Sprache halten, obwohl sie diese nur mangelhaft beherrschte, und die Wunder der Suggestivkraft Radwans und der „schlaflosen Hypnose“ andeuten. Augenzeugen verkünden, daß es ein geradezu bejammenswertes Schauspiel gewesen sei, die lallende und stammelnde Frau, die gänzlich unverständlich blieb, auf den Brettern einer Varietebühne zu sehen. Der von Radwan erwartete Zulauf eines sensationellsten Publikums blieb denn auch aus und der Plan, eine Tournee durch Europa und Amerika zu veranstalten, mußte aufgegeben werden. Man hörte dann längere Zeit nichts mehr von dem Ehepaar, bis jetzt die Verhaftung Radwans die Künstlerin von neuem in der Mittelpunkt der Skandalchronik gestellt hat. Radwan nennt sich „Doktor“. Er will den Titel von der Universität Alexandria in Amerika erworben haben. Ein selbsttätiges Luftschiff. Der Telefunken- und heute das Wort dreifach durch die Äste, von Schiff zu Schiff über die Meere tragen, ist vor längerer Zeit bereits der Versuch gefolgt, vom fernen Land aus Torpedos und unbemannte Motorboote durch elektrische Wellen in bestimmte Richtungen zu treiben. Nun letzte kürzlich, wie Berliner Blätter melden, Ingenieur Bohle im Zirkus Busch, wie auch das unbemannte Luftschiff mit Hilfe der elektrischen Wellen dem Willen des Fernleitenden unterworfen werden kann. In dem einen Zugang der Manne schwebt der

mehrere Meter lange, durch seine Aluminiumschicht silberig schillernde Ballon in der Luft. Ingenieur Bohle steht weit abseits von seinem Apparat. Er beginnt zu telegraphieren, und die kleinen Propeller, die das Fahrzeug fortbewegen und ihm die gewünschte Richtung geben, geraten, von den elektrischen Wellen getrieben, in laufende Bewegung. Die Fahrt geht vorwärts, hoch über der Arena, das Luftschiff macht eine elegante Wendung zurück, es umkreist die weite Runde, hebt und senkt sich; es folgt jedem Wink, der ihm von dem Führer am Apparat drahtlos telegraphiert wird. Ingenieur Bohle demonstrierte im Laufe der Fahrt, welche Wirkung dieses Luftschiff, das ohne Besatzung bewegt und gesteuert wird, im Kriege ausüben könnte. Durch eine Vorrichtung, die ebenso wie jede andere des Luftschiffes durch die elektrischen Wellen des fernen Apparats bedient wird, können Sprengstoffe auf ein bestimmtes Ziel herabgeschleudert werden. Auf einen Druck aus dem Apparat öffnet sich das Ventil und ergießt seinen mörderischen Vorrat auf das feindliche Ziel. Bei Druck sind es allerdings nur Papierschnitzel, die niedergingen. Aber die wohlgeleitete Demonstration ließ, wie jede der erstaten Vorträge, die Bedeutung des Luftschiffes erkennen, das dann aus dem zweiten Zugang zur Manne abmarschierte. Seine Frau hat einen Einbrecher erschossen. Teilnahme ruft eine Tragödie hervor, die sich im Hause des reichen Neuperker Kaufmanns George S. Koppel abspielte. Seine Frau erwachte von einem plötzlichen Regen, der gegen die Fenster schlug, und stand auf, um die offengelassenen Fenster in den anderen Räumen zu schließen. Als sie zurückkam, warf sie im Wohnzimmer aus Versehen in der Dunkelheit einen Stuhl um. Der Lärm weckte den Mann, der glaubte, es sei ein Einbrecher im Hause, und rief einen Revolver ergreif, den er im Nachtschub neben sich hatte. Die Schritte kamen näher und näher, und bald zeichnete sich ein Schatten in unklarer Umrisse an der Tür ab. Koppel, in der festen Meinung, es müsse sich um einen Verbrecher handeln, feuerte und zerstückelte mit dem Schuß die Tür; beim zweiten Male traf er seine Frau in den Rücken. Als der Gatte sich erhob und das Gas anzündete, fand er seine Frau bestimmungslos auf dem Boden. Sie kam noch einmal am Nachmittage zum Bewußtsein, bevor sie starb, und flüsterte dem Arzt nur noch die Worte zu: „Wenn ich sterbe, soll man meinen Gatten nicht verfolgen. Er ist unschuldig. Wir waren so glücklich miteinander und hatten niemals einen Streit von der ersten Stunde unserer Ehe an.“

## Dauernde Steigerung der Nervenschwäche

darf man sich nicht ohne gleichzeitige allgemeine Kräftigung des Organismus vorstellen. Die Nerven sind die dirigierenden Organe des Körpers und ihre Schwäche beeinträchtigt deshalb auch das Gesamtverhalten. Umgekehrt ist bei diesen letzten Wechselbeziehungen eine einseitige Kräftigung der Nerven ohne Behandlung des ganzen Körpers als ausgeschlossen zu bezeichnen. Eine Wirkung auf die Nerven wird immer erst durch veränderte andere Organe und Vorgänge im Körper vermittelt und ermöglicht. Es ist deshalb keine direkte Nervennahrung, sondern nur eine indirekte Nerventröstung durch Steigerung des Allgemeinbefindens. Die Anwendung eines Mittels wie der Somatose mit ihren appetitanregenden, kräftigenden Eigenschaften ist ganz besonders ratsam, und zwar deshalb, weil die Ursache der Nervenschwäche weniger auf Überanstrengung im allgemeinen (geistig und körperlich) zurückzuführen ist, als auf unzureichende Lebensenergie und lokale Ernährungsstörungen. Viele nervöse Personen leiden auch an Appetitlosigkeit, der in engem Zusammenhang steht mit zu geringer Absonderung der Verdauungsdrüsen.

Diese Schwäche der Verdauungsorgane vermag die Somatose zu beheben, weil sie — wie in vielen wissenschaftlichen Arbeiten betont — die Magen- und Darmtätigkeit gänzlich beeinflusst und dadurch direkt appetitanregend wirkt. Es ist also irrig, wenn man glaubt, mit Heilkräutern, Oeren usw. die Nerven und den Körper schnell wiederherstellen zu können. Die kräftigste Nahrung nützt nicht mehr, wenn der geschwächte Verdauungsapparat sie nicht verarbeiten kann, sondern sie nur als Belastung empfindet. Wenn infolge des Appetitmangels das Essen nicht mit Freude, sondern direkt mit Unlust und Zwang genossen wird, dann kann es nicht anfliegen. Ein Füllen des Magens ist eben noch keine Ernährung, weil es nicht darauf ankommt, was der Mensch isst, sondern was er verdaut. Das zweckmäßigste Mittel für Verlorne mit geschwächten Verdauungsorganen ist darum dasjenige, das die Absonderung der Verdauungsdrüsen auf natürliche Weise anregt, ebenso dem Magen und Überbaue der Verdauungsorgane die Arbeit erleichtert. Wenn wir von diesem Standpunkt ausgehen, finden wir, daß die in der Somatose vorliegenden Albumosen — eine an sich schmecklose, leichtverdauliche Eiweißform — gegenüber den oben erwähnten Eiweißkörpern der üblichen Kost bei Verdauungsstörungen entschieden im Vorteil sind. Sie beanspruchen nicht nur vom Magen eine kürzere und geringere Arbeit, sondern vermag auch eine natürliche Steigerung des Appetits herbeizuführen.

Siehe deshalb die Somatose als Helferin in den üblichen (paralen) Dosen gegeben, so erfolgt in der Regel eine allmähliche Verbesserung der Verdauungsstörungen unter besserer Stuhl- und Veränderung des gesamten Körpers. Als weitere natürliche Folge ergibt sich die Wiederherstellung und Kräftigung der Nerven. Es ist also ratsam, bei Nervenschwäche, Verdauungsstörungen, Kräfteverlust, überhaupt bei allen Beeinträchtigungen des Allgemeinbefindens infolge unzureichender Ernährung die Somatose zu probieren. Seit nahezu 20 Jahren bewährt, in allen Kulturstaaten bekannt, und von der Ärztenwelt so gründlich wie kein ähnliches Präparat geprüft, bietet die Somatose die beste Garantie für eine erfolgreiche Anwendung. Man mache einen Versuch von 3-4 Wochen Dauer, um sich selbst von der Wirksamkeit der Somatose zu überzeugen. Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie, entweder flüssig in Originalflaschen zu 2,50 M. (amer. Gleichmischungen: „Süß“ und „Herb“) oder in schmackhafter Pulverform. Von dieser sind Packungen zu 1,00 M., 2,00 M., 5 M. und 12 M. erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die großen Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen. 18498



